

Massauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt
 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Illust. Sonntagsblatt „Sterne und Blumen“.
 2. „Massauer Landw.“
 3. Sommer- und Winterfahrplan.
 4. Wandkalender m. Mischzeichn. u. Massau.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
 Die siebengepolte Borgzettel oder deren Raum
 15 Pfg. Anzeigenzettel kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Abend. — Abtast wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Erstes Blatt.

Neues vom Tage.

Der Kaiser traf, von Braunschweig kommend, Montag mittags zu Besichtigungen in Mex ein. Nach langer Krankheit ist die Gemahlin des Kaisers, Frau v. Bethmann-Hollweg, Montag früh verstorben. Die Beisetzung wird voraussichtlich am Donnerstag stattfinden.

Das Befinden des Kaisers Franz Josef aus gestern unverändert geblieben. Aus den Stichwahlen zur französischen Deputiertenkammer ist die äußerste Linke gestärkt hervorgegangen.

Von amerikanischer Seite sind in den letzten Tagen für vier Millionen Mark Waffen und Munition für Villa über die mexikanische Grenze geschafft worden.

Die Friedensverträge Guetias am Sonntag von Veracruz auf dem Lloyd-„Kronprinzessin Cecilie“ zur Friedenskonferenz in Niagara-Falls abgeleitet.

Die Meldungen über die Zahl der Toten bei der Erdbebenkatastrophe in Catania werden als übertrieben bezeichnet. Immerhin sind mindestens 100 Menschen ums Leben gekommen.

Der russische Kriegsminister General Suchomlinow begibt sich nach dem fernen Osten, um u. a. die Festung Wladivostok zu besichtigen.

Um den Besitz von Tampico ist ein heftiger Kampf zwischen Bundesstruppen und Rebellen entbrannt.

Die neue hessische Ordensvorlage.

Darmstadt, 10. Mai.

Die lang erwartete Regierungsvorlage betr. die Revision der Ordensgesetzgebung ist dem Landtag und zunächst der Zweiten Kammer zugegangen. Es wird einer stark beschleunigten Beratung im Gesetzgebungsausschuss der Zweiten Kammer sowie im Plenum bedürfen, wenn die Erste Kammer noch auf diesem Landtag die Vorlage verabschiedet.

Die neue Gesetzesvorlage hebt das Gesetz vom 1. Oktober 1895 auf, das bereits Widersprüche des Reichskriegsministergesetzes vom 23. April 1875 geahndet hat.

Wichtig soll den weiblichen Orden und ordensähnlichen Kongregationen, die sich ausschließlich in Krankenhäusern, in Heimen für Privat- und öffentlichen Anstalten befinden (es kommen hier vornehmlich die Englischen Fräulein in Betracht, die in vielen eine Anzahl Institute haben), gestattet werden können, neue Mitglieder aufzunehmen. Auch auf die Privat-Mädchenschulen von Alzei, Völkchen und Reustadt, wo die Schwestern von der göttlichen Vorsehung unterrichtet, sollen diese Bestimmungen Anwendung finden. Diese besondere Heranziehung der Anstalten der genannten Ordensfrauen geschieht offensichtlich, weil sie nicht ausschließlich oder vornehmlich sich dem Unterricht widmen.

Religiösen Orden und ordensähnlichen Kongregationen, die sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, kann die Errichtung neuer Niederlassungen sowie die Aufnahme neuer Mitglieder in die bestehenden Niederlassungen gestattet werden. Den weiblichen Orden und ordensähnlichen Kongregationen, die sich der Krankenpflege widmen, kann die Pflege und Unterweisung von noch nicht schulpflichtigen Kindern, die Leitung von Hauswirtschaftsschulen, Handarbeitschulen, Kinderhorten für Mädchen in nicht mehr schulpflichtigem Alter gestattet werden. Auch auf den Orden vom Heiligen Kreuz, welcher gefallenen Märdern eine Wohnung und Verpflegung bietet, sowie auf die Orden von der Ewigigen Anbetung sollen diese gesetzlichen Bestimmungen Anwendung finden.

Das Gesetz bestimmt weiter, daß die demaligen Niederlassungen von Orden und ordensähnlichen Kongregationen, deren Mitglieder sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, neue Niederlassungen bis zu dem am 1. April 1874 vorhandenen Bestande aufnehmen und den Verordnungen des Reichskriegsministergesetzes vom 23. April 1874 hinsichtlich der Aufnahme neuer Mitglieder in die bestehenden Niederlassungen sowie hinsichtlich der Errichtung neuer Niederlassungen gestatten. Die weitere Bestimmung, daß auch in anderen Orden, der bis jetzt noch nicht in Deutschland besteht, unter bestimmten Voraussetzungen die Errichtung neuer Niederlassungen gestattet werden kann. Es damit nur ein einziger Orden als ordensähnlich bestimmt werden soll, geht aus dem Entwurf nicht klar hervor. Weiter bestimmt der Entwurf, daß die Niederlassungen von Orden und ordensähnlichen Kongregationen, die sich der Krankenpflege widmen, nur solche Mitglieder aufnehmen dürfen, die in einem Gesetz vom 1867 bekannt gegebenen Bedingungen hinsichtlich der deutschen Staatsangehörigkeit und hinsichtlich der Vorbildung entsprechen. Dem Ministerium soll das Recht zustehen, in besonderen Fällen die Befreiung von dieser Bestimmung zu gestatten. Die Errichtung neuer Niederlassungen soll an den bischöflichen Anstalten, Erziehungsanstalten in Klein-Simmern und Dreis auch solche Personen als Vorsteher zugelassen werden, die einem sich ausschließlich dem Unterricht widmenden Orden angehören. Diese Zulassung soll auf Widerruf erfolgen.

Man sieht auf den ersten Blick, daß es kein Verbot von Wohltäten und Erleichterungen ist, das in der neuen Vorlage den Orden gegenüber steht. Namentlich fällt es auf, daß die

meisten Widersprüche der bestehenden Ausnahmegesetzgebung dem Ermessen der Regierung in jedem Einzelfall anheimgestellt werden, und daß bei der Vermehrung der Zahl der Ordensleute, die die Seelsorge ausüben, im allgemeinen nicht über den Personalbestand von 1874 hinausgegangen werden darf. Das bedeutet herzlich wenig, namentlich wenn man bedenkt, daß seit jener Zeit nicht nur die katholische Bevölkerung des Großherzogtums sich außerordentlich vermehrt hat, sondern auch an die Seelsorge selbst größere Anforderungen als vor 40 Jahren gestellt werden. Immerhin bringt das neue Gesetz wesentliche Verbesserungen des bisherigen Zustandes, die im Interesse einer vermehrten Mitarbeit unserer Orden in karitativer und sozialer Hinsicht zu begrüßen sind.

An eine völlige Beseitigung des Ordensgesetzes von 1875 ist leider vorerst nicht zu denken und es haben sich deshalb die Zentrumsfraktion der Zweiten Kammer ebenso wie die kathol. Mitglieder der Ersten Kammer bei ihren Anträgen mit dem Erreichbaren begnügt. Immerhin werden auch nach Annahme der neuen Gesetzesvorläge durch beide Kammern die kathol. Orden in Hessen noch nicht die Bewegungsfreiheit haben, die sie in anderen Bundesstaaten genießen. An der Annahme der Gesetzesvorlage durch die beiden Kammern ist nach dem Verlauf der Verhandlungen über den Ordensantrag der Zentrumsfraktion in beiden Häusern wohl nicht zu zweifeln.

Mexiko und Nordamerika.

Ein griechisches Dementi.

Athen, 10. Mai. Die Meldung aus Durazzo über die angebliche Kreuzigung von albanischen Gefangenen durch die Epiroten wird mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Im Gegenzug zu den verunglückten Behauptungen der Albaner sei festgestellt, daß die Epiroten die Gefangenen auf das großmütigste behandelten.

Die mexikanischen Friedensdelegierten

langten in Veracruz an. Der amerikanische General Junken hat ihnen seine Gastfreundschaft angedeutet, welche aber abgelehnt wurde. Auch von dem Anerbieten eines amerikanischen Kriegsschiffes machten die Herren keinen Gebrauch; sie fahren mit dem Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ nach New York. Die amerikanischen Delegierten sind das Mitglied des Oberbundesgerichts in Washington, Herr Lamar, und der bereits gemeldete Deutsch-amerikaner Lehmann.

Admiral Vador berichtet, die Waffensendung der „Kronprinzessin Cecilie“ sei nicht gelandet worden, sie sei überhaup nicht nach Puerto Mexiko bestimmt gewesen, sondern nach Veracruz. Der Dampfer werde von dort morgen abfahren.

Heftige Kämpfe sind um Tampico ausgebrochen, wie heute Nacht gemeldet wird. Einige Dschunken sollen bereits brennen. Die Revolutionäre sind höchst begierig, diesen Hafen zu erlangen, um mit dem Ausland in Verbindung treten zu können. Ramentlich hoffen sie, eine große Ladung bei Turreon erbeuteter Baumwolle dann endlich verkaufen zu können.

Der „New York Herald“ schildert heute die Lage der Stadt Mexiko in den düstersten Farben. Er berichtet, Guerra habe bereits das Ende vor Augen und habe ausgewählte Mannschaften in der Zitadelle konzentriert, da er einen Volksaufstand befürchte.

Der Reichstag.

Frau v. Bethmann-Hollweg. Berlin 11. Mai. Mit aufrichtiger Teilnahme wird im deutschen Volke die Nachricht von dem schweren Schicksal der Frau v. Bethmann-Hollweg durch das heute noch erfolgte Ableben seiner Gattin betroffen. Frau v. Bethmann-Hollweg war schon seit einiger Zeit leidend. Die Krankheit, ein Frauenleiden hat im raschen Verlaufe die tödliche Wendung genommen, die dem Kaiser seine Lebensgefährtin geraubt hat, mit der er seit 1889 in glücklichster Ehe verbunden war. Zwei Söhne und eine Tochter entstammen dem Eheband. Frau v. Bethmann-Hollweg entstammte dem alten märkischen Adelsgeschlecht v. Bülow und hat ein Alter von 49 Jahren erreicht. Die Verstorbenen hat sich stets mit besonderer Eingebung Berken der Wohlthat gewidmet. Der Reichskanzler verliert in dieser edlen Frau sein Bestes. Sie ist ihm, der die Arbeit und Würden verantwortungsvoller Leiter stets angenommen hat, in einer Ehe von nie gekannter Harmonie eine verständnisvolle Lebensgefährtin gewesen.

Die sozialdemokratischen Denkmalsänderungen. So lauer es dem „Vorwärts“ begrifflicherweise ankom, er hat doch noch Notiz davon nehmen müssen, daß als die Denkmalsänderer in Charlottenburg lauter wasserichte Sozialdemokraten ermittelt und festgesetzt worden sind.

Unsere Kamerun-Missionen. Zum dritten Male konnten die Priester vom Herzen Jesu im Laufe von 1½ Jahren Missionen in die 1912 angegründete Herz Jesu-Mission Adomana (Zentral-Kamerun) senden. Die letzte Expedition, welche sich am 9. Mai einschiffte, zählte zwei Padres, zwei Brüder und fünf Schwestern von der Göttlichen Vorsehung (Münster), welche letztere zum ersten Male mitreisen, um den Padres in ihrer schwierigen Missionsarbeit zu helfen. Die junge, ausbildende Mission zählt nun 9 Padres, 8 Brüder und 5 Schwestern, die auf drei Stationen verteilt sind.

Ueber Erzbischof v. Bettinger, den neuen Kardinal, urteilt ein Mitarbeiter der liberalen „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“:

„Ein feiner politischer Kopf. Nicht einer von der modernen Sorte mit tönender Rede, sondern ein schweigsamer Latentmensch auf geräuschlosen Sohlen, aber mit gebietender Geste. Der Typ ei-

nes Kirchenfürsten des ancien regime, äußerlich u. innerlich. Wer ihn sieht, bekommt Respekt; ihn sprechen hören, läßt seinen Einfluß begreifen.“

Der Zentrumsabgeordnete Geisler, der seit 1898 dem preussischen Abgeordnetenhaus angehört, vollendet am 10. Mai sein 70. Lebensjahr. Er vertritt zusammen mit den Abgg. Dr. Vorsch und Barrer Richter den Landtagswahlkreis Rhenode-Glat-Obelsdorf. Dem lebenswürdigen Parlamentarier, der sich bester geistiger und körperlicher Frische erfreut, wünschen wir eine noch recht lange, wie bisher gegenwärtig öffentliche Tätigkeit. Wir wollen auch dankbar erwähnen, daß der Abgeordnete Geisler in den Jahren, wo infolge veränderter Umstände die Parteiverhältnisse in der Grafschaft Glat etwas schwierig waren, stets aufrecht und treu zur alten Zentrumslinie gestanden hat.

Die Altpensionäre. Dem Reichstag ist der Entwurf über die Gewährung von Beihilfen an Altpensionäre und Althinterbliebene zugegangen. Der Inhalt dieses Gesetzes war in seinen Grundzügen bereits bekannt.

Es bestimmt, daß den zum oder vor dem 1. April pensionierten Beamten und Offizieren auf Antrag im Falle des Bedürfnisses eine Pensionserhöhung zu gewähren ist, die bei Pensionen bis zu 1500 M. 20 v. S., von mehr als 1500—3000 M. 15 v. S. und von mehr als 3000 M. 10 v. S. beträgt. Pension u. Beihilfen dürfen zusammen den Betrag von 6000 Mark nicht übersteigen.

Witwen und Waisen dieser Personen, sowie der vor dem 1. April 1908 verstorbenen aktiven Beamten und Offiziere ist nach Paragraph 2 auf Antrag im Falle des Bedürfnisses eine Hinterbliebenenbeihilfe von 20 oder 15 oder 10 v. S. des Witwen- und Waisengeldes zu gewähren, je nachdem dieses bei Witwen bis 600 M., bei Vollwaisen bis 200 M., bei Halbwaisen bis 120 M., oder darüber hinaus bei Witwen bis 1200 M., bei Vollwaisen bis 400 M., bei Halbwaisen bis 240 M. oder mehr beträgt. Wittwengeld und Beihilfe dürfen zusammen den Betrag von 2400 M., bei Halbwaisen von 480 M. nicht übersteigen.

Das Vorhandensein eines Bedürfnisses ist bei dem Pensionär ohne weiteres anzunehmen, wenn er verheiratet oder Angehöriger frost Gesetzes unterhaltspflichtig ist und wenn sein jährliches Gesamteinkommen aus öffentlichen und privaten Mitteln weder 3000 M. — bei Unterbeamten 1500 M. — noch den oben bezeichneten Betrag übersteigt. Das gleiche gilt bei Witwen, wenn ihr jährliches Gesamteinkommen aus öffentlichen und privaten Mitteln 1200 M. — bei Witwen von Unterbeamten 600 M. — nicht übersteigt und bei Waisen, wenn sie anderes Einkommen als die ihnen gesetzlich zustehenden Versorgungsgebühren nicht haben.

Durch die Beihilfen dürfen Altpensionäre aber nicht besser gestellt werden als die nach dem 1. April 1908 pensionierten Beamten.

Die Verhandlungen über die Besoldungs-Novelle, die zwischen der Regierung und den bürgerlichen Parteien des Reichstages gepflogen worden sind, haben bisher zu keinem Ergebnis geführt, so daß die Vorlage vorderhand als gescheitert angesehen werden kann. Wie wir bereits mitteilten, wird alsdann auch wieder das Kennwertgesetz noch die Altpensionärvorlage zur Verabschiedung kommen. Die geschäftlichen Dispositionen des Reichstages werden durch den Todesfall in der Familie des Reichskanzlers voraussichtlich nicht beeinflusst werden. Bei der 2. Beratung des Ets des Auswärtigen soll, wenn notwendig, Staatssekretär von Torgow Erklärungen über die auswärtige Lage abgeben. Der Reichskanzler wird voraussichtlich bei der 3. Lesung noch einmal das Wort ergreifen.

Im Abgeordnetenhaus haben sich die Fraktionen geeinigt, die Beratung des Ets am 19. Mai abzuschließen und vom 21. Mai (Stimmfahrt) bis 8. Juni Vinsaffertien einzutreten zu lassen. Nach Vinsaffertien sollen Vizepräsidenten und Fideikommissgesetz in erster Lesung beraten werden und die Besoldungs-Novelle, das Eisenbahnleihegesetz und kleine Vorlagen verabschiedet werden.

Belgien.

Die neuen Sozialgesetze.

Brüssel, 10. Mai. Das soeben von der belgischen Kammer angenommene Gesetz über die Alterspensionen sichert den Arbeitern, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, eine Alterspension von 200 Franc pro Jahr zu, die sich verringert, wenn nicht mindestens 49 Beiträge geleistet sind. Die Krankenversicherung gewährleistet den Arbeitern eine tägliche Vergütung von 1 Franc für die Dauer von drei Monaten. Nach dieser Zeit wird der Kranke als Invalide erklärt und erhält dieselbe Vergütung.

Brüssel, 11. Mai. Der König hat den bekannten konservativen Politiker Charles Woeste in den erblichen Grafenstand erhoben.

Frankreich.

Das Ergebnis der Stichwahlen.

Paris, 11. Mai. Unter Berücksichtigung des Stichwahl-Resultates wird die neue Deputiertenkammer ungefähr folgende Zusammensetzung haben: 192 geeinigte Radikale und Sozialistisch-Radikale, 101 geeinigte Sozialdemokraten, 22 sozialistische Republikaner von der Richtung Augagneur, 31 linksradikale, 35 Mitglieder der demokratischen Linken, 77 Mitglieder des Verbandes der Linken (Briand-Partei), 61 Gemäßigte Republikaner, 38 Mitglieder der Action Libérale, 27 Royalisten und Bonapartisten sowie 12 Bilde. Die geeinigten Sozialdemokraten haben in den beiden Wahlgängen zusammen 33 Sitze gewonnen, die geeinigten Radikalen und Sozialistisch-Radikalen verloren 12, die Republikanischen und Unabhängigen Sozialisten verloren 5 Sitze, der Verband der Linken gewann 2 Sitze, die geeinigten Republikaner verloren 10, die Action Libérale verlor 1, die Rechte gewann 1 Sitz. Die Wahlergebnisse von Martinique und Senegal stehen noch aus.

Der Ausgang der Wahl bedeutet einen weiteren kräftigen Aufschwung, obwohl die Konservativen an 5—6 Stellen schöne Erfolge erzielten. Dafür wurden die gemäßigten Mittelparteien von links um so härter mitgenommen, was schon aus der Liste hervorgeht, daß die geeinigten Sozialdemokraten 45 Mandate gewannen und nur 10 verloren.

Ein großer Erfolg der Franzosen in Marokko.

Paris, 11. Mai. Das Ministerium des Neuhens hat von General Baumgarten, dem Befehlshaber des französischen Expeditionskorps nach Taza, folgende Depesche erhalten: Die französischen Truppen sind mittags in Taza eingedrungen. Die durch unsere schnellen Nachtmärsche überraschten Eingeborenen haben nur geringen Widerstand geleistet. Nur die Beni Doudjom hatten Zeit gefunden, sich zu sammeln. Sie haben die Zugänge zur Stadt hartnäckig verteidigt. Wir hatten vier Tote und dreizehn Verwundete. Die Haltung der Stadtbewohner ist ausgezeichnet. Die Verluste des Feindes sind schwer festzustellen, müssen aber beträchtlich sein.

Aus Udschda wird gemeldet, daß der Kriegsminister Rouleus sich morgen nach Taza begeben wird.

Udschda, 11. Mai. Die Stämme Braues und Siata verhielten sich während des Vormarsches der Franzosen nach Taza ruhig. Die Metalla leisteten einigen Widerstand; ihre Zeltlager wurden von Artillerie beschossen.

Durch diesen erfolgreichen Vorstoß haben die Franzosen die Verbindung zwischen ihrer Kolonie Algier und Marokko hergestellt.

Gegen den Frankfurter Frieden.

Paris, 10. Mai. Der Verband der elsass-lothringischen Vereinigungen der alljährlich am 14. Juli am Tage des Nationalfestes vor dem Standbild der Strahburg auf dem Konföderationsplatz seine patriotischen Kundgebungen veranstaltet, hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, von diesem Jahr ab seine „patriotische Wallfahrt“ alljährlich am zweiten Sonntag im Mai als Protest gegen den am 10. Mai 1871 abgeschlossenen Frankfurter Frieden zu unternehmen. Die diesjährige Kundgebung hat heute stattgefunden.

Balkanstaaten.

Neue serbische Blutaten.

Sofia, 10. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen sind kürzlich in Kistobac achtzehn mazedonische Rekruten, die den Fahnen-eid verweigerten, bei einer aus diesem Anlaß entstandenen Schlägerei getötet worden. Ferner ist eine Kompagnie Rekruten aus Skopje, die ebenfalls den Fahnen-eid verweigert hatte, nach Kragujevac gebracht und von serbischen Soldaten niedergemetzelt worden. Die Meldungen haben hier große Erregung hervorgerufen.

Reichstags-Verhandlungen.

OPC. Berlin, 11. Mai.
 (254. Sitzung.)

Eröffnung: 11¼ Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Präsident Dr. Kaempf der in der Nacht vom Sonntag auf Montag verstorbenen Gattin des Reichskanzlers.

Fortsetzung der zweiten Lesung des Militär-Ets.

beim Kapitel „Naturalverpflegung“.

Abg. Sebel (Str.) wünscht, daß die direkte Lieferung der Produzenten bzw. der Genossenschaften an die Seeresverwaltung noch einen größeren Umfang annehmen sollte.

Abg. Generalmajor v. Schöler: Das von der Seeresverwaltung befolgte Prinzip, aus erster Hand zu kaufen, soll nach Möglichkeit weiter ausgebaut werden. (Bravo!) Auch der Anregung, bei der Verpflegung nach Möglichkeit Milch und Milchprodukte zu verwenden, stehen wir wohlwollend gegenüber.

Abg. Beckmann (natl.) tritt für eine Besserstellung der Proviantarbeiter ein.

Generalmajor Wild v. Hohenborn versichert, daß die Seeresverwaltung mit allen Kräften bestrebt sei, nicht nur Ordnung und Disziplin, sondern auch Zufriedenheit in unseren Betrieben zu schaffen, die Rusterbetriebe sein sollen. Unsere technischen Institute müssen ständig für den Notfall gerüstet sein.

Abg. Duffner (Str.) bittet, die überzähligen Besatzungsmitglieder mit den Majoraten der Front gleichzustellen, die Dienst- und Anstellungsverhältnisse der Meister und Unterinspektoren zu regeln und auch die Lage der Arbeiter zu verbessern. Auch das Handwerk und die Heimarbeit sollte bei der Vergütung von Arbeiten für Meer und Marine mehr berücksichtigt werden.

Abg. Albrecht (Soz.) kritisiert die Arbeit im Lohnverhältnisse bei den Bekleidungsämtern und schiebt namentlich darüber Klage, daß den hier beschäftigten Arbeitern das Koalitionsrecht verweigert werden.

Generalmajor Wild v. Hohenborn: Der Schwerpunkt der Fürsorge der Militärverwaltung darin, daß angemessene Löhne gezahlt werden, liegt darin, daß der Zuschlag nur nach einer sorgfältigen Auswahl der Unternehmer erfolgt, im einzelnen die Löhne zu kontrollieren, ist unmöglich.

Abg. Chrysan (Str.) bemängelt, daß dem Reichstag die auf Grund einer Zentrumsbesolution wiederholt geforderten jährlichen detaillierten Nachweisungen über die an das Handwerk vergebenen Aufträge und Lieferungen immer noch nicht zugegangen seien.

Abg. Behrens (Wirtsch. Bgg.): Bei Vergütung militärischer Arbeiten in Heimarbeit möge die Verwaltung für ausreichende Löhne durch die Unternehmer sorgen.

Abg. Trimbom (Str.): Die Verhältnisse der

Maschinen bei der Seeresverwaltung bedürfen der Verbesserung, da mit der Besserstellung der Obermaschinen dem gesamten Verufe nicht genügt ist.

Generalmajor v. Scholer: Für die Maschinenwesen die von ihnen angestrebte Besserung in der Befehlsabgabe vorsehen. Eine Gleichstellung der Maschinen der Seeresverwaltung mit denen der Marine ist insofern nicht angebracht, als die letzteren eine ganz andere Vorbildung haben als die des Meeres.

Beim Kapitel „Medizinalewesen“ regt Abg. Eraberger (Str.) an, mit großen leistungsfähigen Firmen Abkommen dahin zu treffen, daß sie für den Mobilisationsfall genügende Mengen von Serum und Impfstoffen gegen Typhus, Cholera usw. vorrätig halten möchten.

Oberstabsarzt Prof. Dr. Hoffmann gibt eine zustimmende Erklärung.

Zum Kapitel „Pferdebeförderung“ liegt eine Resolution des Abg. Rogalla v. Bieberstein (Konf.) vor: Im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Organisationen die durchschnittlichen Beförderungskosten der Militär-Rekruuten festzustellen.

Kriegsminister v. Falkenhahn erklärt, daß die Seeresverwaltung der Resolution wohlwollend gegenüberstehe.

Die Resolution wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Beim Kapitel „Gouverneure, Kommandanten und Platzmajore“ sind die im vorigen Jahre vom Reichstage gestrichenen Kommandantenstellen in Karlsruhe, Darmstadt, Stuttgart und Königstein i. S. wieder in den Etat eingestellt worden.

Ein Antrag Dr. Spahn (Str.) verlangt ihre Streichung.

Abg. Dr. Spahn (Str.): Mein Antrag will lediglich den Zustand wieder herstellen, der auf Grund der vorjährigen Beschlüsse des Reichstages gegenwärtig besteht. Die Gründe, die für Wiederherstellung der Stellen geltend gemacht werden, sind dieselben, die im vorigen Jahre vom Reichstag als nicht ausreichend erachtet worden sind. Die Stellen sind im vorigen Jahre gestrichen worden, um wo es geht, Ersparnisse zu machen. Daß mit solchen Ersparnissen gewisse Schwierigkeiten verbunden sind, ist selbstverständlich, aber damit muß sich die Militärverwaltung abfinden.

Damit schließt die Debatte. — Der Antrag Spahn wird angenommen.

Beim Kapitel „Artillerie und Waffengewesen“ behauptet

Abg. Liebflecht (Soz.), daß die Rüstungen vom internationalen Rüstungskapital inszeniert würden. Redner sucht seine Behauptungen durch eine Reihe von Beispielen in längerer Rede zu beweisen.

Kriegsminister v. Falkenhahn tritt dem Redner energisch entgegen und spricht seinen einzelnen vorgetragenen Behauptungen jede Berechtigung ab. Die im vorigen Jahre gegen die Firma Krupp vorgebrachten Enttarnungen hätten sich auch als völlig haltlos herausgestellt.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte vertaucht sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr. — Schluß gegen 3 Uhr.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

OPC, Berlin, 11. Mai.

(77. Sitzung.)

Eröffnung: 11 1/2 Uhr.

Kultus - Etat.

(Volksschule.)

Abg. Jberhoff (frk.) befürwortet einen Antrag der Kommission, die Vergütung für Umzugskosten, welche den Lehrern und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen aus der Staatskasse zu zahlen ist, angemessen zu erhöhen.

Abg. Dr. Geh (Str.) erinnert an einen schon 1912 vom Zentrum dahingehenden Antrag und meinte, daß Einfachheit wäre, wenn man die für die mittleren Staatsbeamten vorgesehenen Sätze auch für die Lehrer gelten lasse.

Kultusminister v. Trost zu Solz befürwortet den Kommissionsantrag.

Abg. Dr. Geh tritt nunmehr auch dem Kommissionsantrag bei.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Abg. v. Schenkendorf begründet einen Antrag, im nächsten Haushaltsplan neben den Kosten für die Ausbildung der Lehrkräfte auch einen angemessenen Beitrag zu Weisheiten für die Einrichtung, Erhaltung und zeitgemäße Ausgestaltung der Beschäftigungsmittel der Sorten für Schulfelder bereit zu stellen.

Die Abg. v. Wenden (Konf.) und Cassel (Sp.) befürworten den Antrag.

Abg. Schmiedding (Str.): Mit dem Antrage sind wir einverstanden. Je mehr Kinderorte vorhanden sind, desto mehr wird die Fürsorgeerziehung in Wegfall kommen können. Diese Sorten müssen vor allem richtig und zweckentsprechend eingerichtet werden, da sie das Elternhaus ersetzen sollen. Die religiöse sittliche Lebensführung zu stärken ist ihre Aufgabe. Daneben müssen die Kinder auch die praktischen Fertigkeiten lernen. (Beif.)

Abg. Dr. Geh (Str.) begründet einen Antrag, den Fonds für Sonderunterricht zu erhöhen, damit der Sonderunterricht für die schulpflichtigen Mädchen mehr als bisher gefördert werden könne. In Zusammenhang damit siehe Gerabinderung der Klassenbelegung, Erhöhung der Sonderunterrichtsstunden und höhere Befoldung der Sonderlehrerinnen.

Der Antrag Schenkendorf wird angenommen und der Antrag Geh an die Unterrichtscommission verwiesen.

Es folgt das Kapitel „Jugendpflege“.

Abg. Wallbaum (Soz. b. d. Konf.): Im Interesse der Kirche und des Vaterlandes ist eine rege Beteiligung bei dieser so wichtigen Arbeit nur zu wünschen. Der Vorwurf, daß die konfessionellen Jugendvereine reaktionär seien und die neuzeitlichen Bestrebungen der Jugend nicht kennen, ist völlig unberechtigt. Durchaus notwendig ist hier auch eine Unterweisung der jungen Leute, die in den Fabriken arbeiten, mit den volkswirtschaftlichen Zusammenhängen und der Staats- und Bürgerkunde, um der sozialdemokratischen Agitation entgegenzutreten. Deshalb möchten die christlichen Gewerkschaften und konfessionellen Arbeitervereine vor allem nach dieser Richtung ihre Tätigkeit entfalten.

Abg. Dr. Neumann-Ratibor (Str.): Eine intensive Jugendpflege halten auch wir für notwendig. Die Jugendpflege kann allerdings nur auf dem in der Volksschule gelegten Grund aufgebaut werden. Wir sind prinzipiell Gegner der interkonfessionellen Jugendpflege (sehr richtig im Zentrum), sprechen ihr aber keineswegs eine praktische Ergänzungsbedeutung ab und hoffen, daß die

jenigen Jugendlichen, die nicht für die konfessionelle Jugendpflege zu haben sind, wenigstens den interkonfessionellen Vereinen beitreten. Die nächsten Veranstaltungen sind zu veranlassen. Aber auch Veranstaltungen, die den ganzen Tag in Anspruch nehmen, erregen Bedenken, da sie die Jugend ganz der Familie entziehen und am Sonntag vom Gottesdienst abhalten. Die Abhaltung von konfessionellen Gottesdiensten müssen wir aus religiösen Gründen ablehnen und ebenso Bemerkungen einlegen dagegen, daß ein interkonfessioneller Verein wie Jungdeutschland seine katholischen Mitglieder zu einem evangelischen Festgottesdienst einlädt. Für die weibliche Jugendpflege wird hauptsächlich die Errichtung von Jugendheimen erforderlich sein. (Bravo! rechts und im Zentrum.)

Präsident Graf Schwerin-Pömnitz macht dem Hause Mitteilung, von dem Tode der Gemahlin des Reichsanzlers und bittet um die Ermächtigung, die Anteilnahme des Hauses auszudrücken zu dürfen, die ihm auch erteilt wird.

Abg. Graf Moltke (fr.) wünscht Reisehallen für die schulfähige Jugend.

Abg. Kanon (Sp.) tritt für die interkonfessionelle Jugendpflege ein, ist aber der Ansicht, daß auf die religiösen Pflichten Rücksicht genommen werden müsse. Das Hineintragen politischer Tendenzen in die Jugendbewegung verurteilt seine Partei und bekämpft darum die sozialdemokratische Jugendorganisation.

Abg. Sänisch (Soz.) meint, die regierungsfreundliche Jugendbewegung sei keine Jugendpflege, sondern eine Jugendmishandlung.

Dienstag 11 1/2 Uhr Fortschuna. Schluß 6 Uhr.

Kokales.

Limburg, 12. Mai.

— Examen. Herr Dr. Hans Schmidt von hier bestand in Bonn das naturwissenschaftliche Staatsexamen mit der Note „gut“.

— Die gefürchteten „Erschlagen“ Wamerlus, Pantratus und Servatius haben gestern ihr dreitägiges Regiment angetreten. Es haben sie zwar zunächst noch nicht gebracht, aber immerhin ist die Temperatur eine lo ungemütliche, daß ein warmer Ofen zur großen Annehmlichkeit geworden ist.

— Allgem. Ortskrankenkasse des Kreises Limburg. Unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Veder versammelte sich am Sonntag der Ausschuh der Allgem. Ortskrankenkasse des Kreises Limburg im Lokale „Zum Schultes“, um folgende Tagesordnung zu erledigen: 1. Zustimmung des Ausschusses zu der Dienstordnung der Kranken-Angestellten; 2. Antrag, betr. Errichtung einer Hebe- und Zählstelle in Elz. Die zur Vorbereitung des ersten Punktes der Tagesordnung in der letzten Ausschuhung eingesezte Kommission ließ durch Herrn Gieß. Hartmann ausführlich über die recht unsangereichte Dienstordnung berichten, die dann nach längerer, lebhaften Debatte, in den meisten Punkten dem Antrage der Kommission entsprechend, angenommen wurde. Der von zahlreichen Ausschuhmitgliedern gestellte Antrag auf Errichtung einer Hebe- und Zählstelle in Elz wurde trotz der dadurch der Kasse entstehenden Mehrbelastung im Interesse der Kassenmitglieder in Elz und Offheim mit überwiegender Mehrheit angenommen. In der allgemeinen Besprechung über verschiedene Kassenangelegenheiten wurde insbesondere das Verhalten der Kassenärzte zu dem immer noch nicht abgeschlossenen Arztvertrag von verschiedenen Seiten einer scharfen Kritik unterzogen. Vor allem wurde die von dem Kassenvorstand als unerlässlich erklärte Honorarforderung der Kassenärzte bedauert, die die neue Kreiskrankenkasse im Verhältnis zu dem Arztgehonorar bei den bisherigen Ortskrankenkassen des Kreises um mehr als 15 000 M. belasten würde. Dabei wurde festgestellt, daß mit dieser gewaltigen Mehrforderung der Ärzte auch nicht die geringste Mehrleistung in fast allen Orten des Kreisbezirk gegenüber der bisherigen Krankenbehandlung zu verzeichnen sei. Trotzdem habe der Kassenvorstand, um endlich eine Einigung zu erzielen, nach langen Verhandlungen schweres Herzens sich bereit erklärt, ein großes, materielles Opfer zu bringen, indem er den Kassenärzten ein Honorar von 550 M. pro Kassenmitglied — ob krank oder gesund — angeboten hätte, gegenüber dem bisherigen Honorarjah bei der Ortskrankenkasse zu Limburg von 4 M. Aber auch diese Mehrbelastung von über 10 000 M. sei von den Kassenärzten selbst zugewilligt worden. Die Vertimmung in der Vertimmung wurde noch größer, nachdem festgestellt wurde, daß andere besser-nachhaltige Städte, u. a. Hanau mit 420 M. pro Mitglied, unter viel günstigeren Bedingungen ihre Arztverträge abgeschlossen hätten. Nach eingehender Aussprache über mancherlei andere Kassenangelegenheiten schloß der Vorsitzende mit dem Danke an die Ausschuhmitglieder für ihr reges Interesse an der Verhandlung die äußerst anregend verlaufene Sitzung.

— Ortskrankenkasse Limburg. Der Vorstand der mit dem 1. Januar d. J. aufgelösten Ortskrankenkasse Limburg tagte gestern zum letzten Male zur Entgegennahme und Prüfung der Schlußabrechnung über das Jahr 1913. Die Abrechnung wurde in allen Teilen richtig befunden und dabei festgestellt, daß das ganze angeammelte Vermögen der Kasse in Höhe von über 90.000 M., bestehend in Bar und Wertpapieren, an die neue Kreis-Ortskrankenkasse abgeführt werden müsse. Zum Schluß der Sitzung betonte Herr Direktor Veder die Verdienste, die sich der Vorsitzende Herr J. G. Proeg in den langen Jahren um die ihm anvertraute Kasse erworben habe und sprach ihm für seine selbstlose Arbeit den Dank und die Anerkennung des Vorstandes aus. Herr Bauunternehmer Proeg versprach darauf auch als Vorstandsvorsitzender der neuen Kreiskrankenkasse in einem geistlichen Zusammenwirken mit dem Gesamtvorstand und dem Ausschuh seine Pflicht voll und ganz zu erfüllen.

— Stenographie Stolze-Sären. Am Sonntag fand in Weilburg die diesjährige Hauptversammlung des Bezirks Unterlahn mit Weisterwald Stolze-Sären ihrer Stenographen statt. Die Tagung hatte einen sehr starken Besuch aufzuweisen. Allein am Wettstreiten nahmen über 160 Personen teil. Nach dem Wettstreiten fand die geschäftliche Versammlung im Hotel Lord statt, wo der bisherige Bezirks-Vorsitzende B. Stöck sowie der Bezirks-Schriftführer Fr. Seine wieder- und zum Bezirks-Kassierer C. Schlechter, sämtlich in Limburg, neu gewählt wurden. Zum Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Diez bestimmt. Die Tagung fand ihren Abschluß mit einer Abendfestlichkeit des Weilburger Vereins, bei welcher auch das Ergebnis des Preiswettstreitens verkündet wurde. Vom Limburger Stenographen-Verein Stolze-Sären erhielten Preise: B. Stöck für die Höchstleistung von

280 Silben pro Minute den 1. Preis, C. Schlechter in der Abteilung 200 Silben den 1. Preis, Kob. Genzel bei 180 Silben den 1. Preis, Emil Weister bei 160 Silben den 1. Preis, Friedr. Seine bei 140 Silben den 1. Preis; bei 80 Silben Fr. Luise Schmidt, Rudw. Bergen, Joh. Nieth, Franz Rahet je einen 1. Preis, ferner bei 60 Silben Joh. Verkes den 1. Preis. Der Verein Limburg kann auf die Erfolge stolz sein, da sämtliche Teilnehmer mit ersten Preisen ausgezeichnet wurden.

— Kassauischer Sängerbund. Der diesjährige Bundes-Delegiertentag des Kassauischen Sängerbundes wird am kommenden Sonntag den 17. Mai, vormittags 11 Uhr beginnend, im Hotel zur „Alten Post“ dahier abgehalten.

— Gewerbeverein. In dem Rahmen der diesjährigen Vereinsveranstaltungen belegte nun auch der Gewerbeverein seinen Platz und zwar hat er sich eine Stätte ausgesucht, die in jüngster Zeit auf alt und jung ihre Anziehungskraft ausübt, das Kinematographentheater. Jedoch sollen die Besucher diesmal nicht mit den üblichen Schauer- und Sensationsdramen bedacht werden. Zur Vorführung gelangen hervorragende interessante Filme, welche von den Siemens-Schudertwerken in Siemensstadt bei Berlin für die Weltausstellung in Turin aufgenommen und auch auf der Int. Bauausstellung in Leipzig im Tempel des Stahlwerkverbandes gezeigt wurden. Wo die Filme gezeigt wurden, haben sie berechtigtes Staunen erregt, daß man an solch gefährlichen Orten Kinoaufnahmen machen kann. An der techn. Hochschule in Dresden wurden sie als wissenschaftliche Filme vor sämtlichen Professoren und dem Vertreter des kgl. Ministeriums gezeigt. Dabei sind dieselben für weitere Kreise sehr spannend, da sie uns an die Stätten des lebhaftesten Schaffens unserer deutschen Schwerindustrie und des Buchgewerbes führen. Das uns vorliegende Programm ist sehr reichhaltig und es empfiehlt sich, dasselbe einmal anzusehen. Eine interessante Einzelheit mag vielleicht geeignet sein, um das Interesse für die ganze Sache noch mehr zu wecken. Der zur Stablenzergung verwendete Schrott, riesige, große, alte Kammeräder werden durch einen dazu passenden Niefenelektromagneten hochgezogen und zerhackt nach dem Ausschalten des Stromes. Der Niefenelektromagnet besteht aus der eisernen Protzen fein küberlich in einen Eisenbahnwagen. Da der Eintrittspreis ein sehr geringer und nur eine beschränkte Anzahl von Plätzen vorhanden ist, wird man gut tun, sich rechtzeitig im Vorverkauf bei Müll und Herz einen Platz zu sichern. Auf Wunsch können bei genügender Beteiligung die Filme auch schon vorher von 7-9 Uhr vorgeführt werden. Radmittags von 5-7 Uhr ist eine Freivorkellung für die Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule.

— Feuerwehrbezirk (Kreis Limburg). In der Wirtschaft „Zum Roten“ hieselbst fand am verflochtenen Sonntag eine Sitzung des Vorstandes und der Kommandanten des 7. Bezirks Kreise. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden (Kr. Limburg) statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Branddirektor Müller-Limburg erfolgte durch diesen zunächst die Ausgabe der neu erschienenen Befehlsschriften und Ausrichtungsvorschriften für Kreis. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden. Nach erfolgter Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung brachte der Vorstand die auf verschiedene Eingaben an die Kreisbehörde eingegangenen Antworten zur Verlesung, welche in nachfolgender Besprechung zur Erledigung gelangen bzw. zur weiteren Behandlung dem Vorstand überwiehen wurden. Weiter wurde die Tagesordnung für den am kommenden 14. Juni in Dauborn stattfindenden Bezirksstag festgesetzt. Die von der Wehr Dauborn vorzuführende Übung soll um 2 Uhr stattfinden, worauf anschließend die Delegiertenversammlung abgehalten wird. Durch das Entgegenkommen der Main-Kraft-Werke findet in der Delegiertenversammlung durch einen Fachmann der genannten Werke ein Instruktionsvortrag über Behandlung der elektrischen Leitungen bei Bränden usw. statt. Ein Antrag der Wehr Sadamar, die Klarstellung bzw. Aenderung eines Paragrafen des Normalkatals betr. wurde durch entsprechende Auslegung erledigt. Dieser Antrag betraf die Dauer der Dienstzeit der Kreim. Feuerwehr-Rührer, über welche vielfach Zweifel herrschten. Nach den Ausführungen des Herrn Rechnungsrates Kirch hat die Wahl dieser Rührer wie diejenige des Kommandanten und seines Stellvertreters auf unbestimmte Zeit zu erfolgen. Auf Anregung des Vorstandsvorsitzenden Braun-Elz soll um eine einheitliche Uniformierung und Ausrüstung der Bezirkswehren herbeizuführen, verhandelt werden, bei Renarrüstungen die erforderlichen Gegenstände durch Vermittlung des Bezirksvorstandes zu beschaffen.

— Feuerwehrbezirk (Kreis Limburg). In der Wirtschaft „Zum Roten“ hieselbst fand am verflochtenen Sonntag eine Sitzung des Vorstandes und der Kommandanten des 7. Bezirks Kreise. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden (Kr. Limburg) statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Branddirektor Müller-Limburg erfolgte durch diesen zunächst die Ausgabe der neu erschienenen Befehlsschriften und Ausrichtungsvorschriften für Kreis. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden. Nach erfolgter Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung brachte der Vorstand die auf verschiedene Eingaben an die Kreisbehörde eingegangenen Antworten zur Verlesung, welche in nachfolgender Besprechung zur Erledigung gelangen bzw. zur weiteren Behandlung dem Vorstand überwiehen wurden. Weiter wurde die Tagesordnung für den am kommenden 14. Juni in Dauborn stattfindenden Bezirksstag festgesetzt. Die von der Wehr Dauborn vorzuführende Übung soll um 2 Uhr stattfinden, worauf anschließend die Delegiertenversammlung abgehalten wird. Durch das Entgegenkommen der Main-Kraft-Werke findet in der Delegiertenversammlung durch einen Fachmann der genannten Werke ein Instruktionsvortrag über Behandlung der elektrischen Leitungen bei Bränden usw. statt. Ein Antrag der Wehr Sadamar, die Klarstellung bzw. Aenderung eines Paragrafen des Normalkatals betr. wurde durch entsprechende Auslegung erledigt. Dieser Antrag betraf die Dauer der Dienstzeit der Kreim. Feuerwehr-Rührer, über welche vielfach Zweifel herrschten. Nach den Ausführungen des Herrn Rechnungsrates Kirch hat die Wahl dieser Rührer wie diejenige des Kommandanten und seines Stellvertreters auf unbestimmte Zeit zu erfolgen. Auf Anregung des Vorstandsvorsitzenden Braun-Elz soll um eine einheitliche Uniformierung und Ausrüstung der Bezirkswehren herbeizuführen, verhandelt werden, bei Renarrüstungen die erforderlichen Gegenstände durch Vermittlung des Bezirksvorstandes zu beschaffen.

— Feuerwehrbezirk (Kreis Limburg). In der Wirtschaft „Zum Roten“ hieselbst fand am verflochtenen Sonntag eine Sitzung des Vorstandes und der Kommandanten des 7. Bezirks Kreise. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden (Kr. Limburg) statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Branddirektor Müller-Limburg erfolgte durch diesen zunächst die Ausgabe der neu erschienenen Befehlsschriften und Ausrichtungsvorschriften für Kreis. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden. Nach erfolgter Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung brachte der Vorstand die auf verschiedene Eingaben an die Kreisbehörde eingegangenen Antworten zur Verlesung, welche in nachfolgender Besprechung zur Erledigung gelangen bzw. zur weiteren Behandlung dem Vorstand überwiehen wurden. Weiter wurde die Tagesordnung für den am kommenden 14. Juni in Dauborn stattfindenden Bezirksstag festgesetzt. Die von der Wehr Dauborn vorzuführende Übung soll um 2 Uhr stattfinden, worauf anschließend die Delegiertenversammlung abgehalten wird. Durch das Entgegenkommen der Main-Kraft-Werke findet in der Delegiertenversammlung durch einen Fachmann der genannten Werke ein Instruktionsvortrag über Behandlung der elektrischen Leitungen bei Bränden usw. statt. Ein Antrag der Wehr Sadamar, die Klarstellung bzw. Aenderung eines Paragrafen des Normalkatals betr. wurde durch entsprechende Auslegung erledigt. Dieser Antrag betraf die Dauer der Dienstzeit der Kreim. Feuerwehr-Rührer, über welche vielfach Zweifel herrschten. Nach den Ausführungen des Herrn Rechnungsrates Kirch hat die Wahl dieser Rührer wie diejenige des Kommandanten und seines Stellvertreters auf unbestimmte Zeit zu erfolgen. Auf Anregung des Vorstandsvorsitzenden Braun-Elz soll um eine einheitliche Uniformierung und Ausrüstung der Bezirkswehren herbeizuführen, verhandelt werden, bei Renarrüstungen die erforderlichen Gegenstände durch Vermittlung des Bezirksvorstandes zu beschaffen.

— Feuerwehrbezirk (Kreis Limburg). In der Wirtschaft „Zum Roten“ hieselbst fand am verflochtenen Sonntag eine Sitzung des Vorstandes und der Kommandanten des 7. Bezirks Kreise. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden (Kr. Limburg) statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Branddirektor Müller-Limburg erfolgte durch diesen zunächst die Ausgabe der neu erschienenen Befehlsschriften und Ausrichtungsvorschriften für Kreis. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden. Nach erfolgter Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung brachte der Vorstand die auf verschiedene Eingaben an die Kreisbehörde eingegangenen Antworten zur Verlesung, welche in nachfolgender Besprechung zur Erledigung gelangen bzw. zur weiteren Behandlung dem Vorstand überwiehen wurden. Weiter wurde die Tagesordnung für den am kommenden 14. Juni in Dauborn stattfindenden Bezirksstag festgesetzt. Die von der Wehr Dauborn vorzuführende Übung soll um 2 Uhr stattfinden, worauf anschließend die Delegiertenversammlung abgehalten wird. Durch das Entgegenkommen der Main-Kraft-Werke findet in der Delegiertenversammlung durch einen Fachmann der genannten Werke ein Instruktionsvortrag über Behandlung der elektrischen Leitungen bei Bränden usw. statt. Ein Antrag der Wehr Sadamar, die Klarstellung bzw. Aenderung eines Paragrafen des Normalkatals betr. wurde durch entsprechende Auslegung erledigt. Dieser Antrag betraf die Dauer der Dienstzeit der Kreim. Feuerwehr-Rührer, über welche vielfach Zweifel herrschten. Nach den Ausführungen des Herrn Rechnungsrates Kirch hat die Wahl dieser Rührer wie diejenige des Kommandanten und seines Stellvertreters auf unbestimmte Zeit zu erfolgen. Auf Anregung des Vorstandsvorsitzenden Braun-Elz soll um eine einheitliche Uniformierung und Ausrüstung der Bezirkswehren herbeizuführen, verhandelt werden, bei Renarrüstungen die erforderlichen Gegenstände durch Vermittlung des Bezirksvorstandes zu beschaffen.

— Feuerwehrbezirk (Kreis Limburg). In der Wirtschaft „Zum Roten“ hieselbst fand am verflochtenen Sonntag eine Sitzung des Vorstandes und der Kommandanten des 7. Bezirks Kreise. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden (Kr. Limburg) statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Branddirektor Müller-Limburg erfolgte durch diesen zunächst die Ausgabe der neu erschienenen Befehlsschriften und Ausrichtungsvorschriften für Kreis. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden. Nach erfolgter Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung brachte der Vorstand die auf verschiedene Eingaben an die Kreisbehörde eingegangenen Antworten zur Verlesung, welche in nachfolgender Besprechung zur Erledigung gelangen bzw. zur weiteren Behandlung dem Vorstand überwiehen wurden. Weiter wurde die Tagesordnung für den am kommenden 14. Juni in Dauborn stattfindenden Bezirksstag festgesetzt. Die von der Wehr Dauborn vorzuführende Übung soll um 2 Uhr stattfinden, worauf anschließend die Delegiertenversammlung abgehalten wird. Durch das Entgegenkommen der Main-Kraft-Werke findet in der Delegiertenversammlung durch einen Fachmann der genannten Werke ein Instruktionsvortrag über Behandlung der elektrischen Leitungen bei Bränden usw. statt. Ein Antrag der Wehr Sadamar, die Klarstellung bzw. Aenderung eines Paragrafen des Normalkatals betr. wurde durch entsprechende Auslegung erledigt. Dieser Antrag betraf die Dauer der Dienstzeit der Kreim. Feuerwehr-Rührer, über welche vielfach Zweifel herrschten. Nach den Ausführungen des Herrn Rechnungsrates Kirch hat die Wahl dieser Rührer wie diejenige des Kommandanten und seines Stellvertreters auf unbestimmte Zeit zu erfolgen. Auf Anregung des Vorstandsvorsitzenden Braun-Elz soll um eine einheitliche Uniformierung und Ausrüstung der Bezirkswehren herbeizuführen, verhandelt werden, bei Renarrüstungen die erforderlichen Gegenstände durch Vermittlung des Bezirksvorstandes zu beschaffen.

— Feuerwehrbezirk (Kreis Limburg). In der Wirtschaft „Zum Roten“ hieselbst fand am verflochtenen Sonntag eine Sitzung des Vorstandes und der Kommandanten des 7. Bezirks Kreise. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden (Kr. Limburg) statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Branddirektor Müller-Limburg erfolgte durch diesen zunächst die Ausgabe der neu erschienenen Befehlsschriften und Ausrichtungsvorschriften für Kreis. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden. Nach erfolgter Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung brachte der Vorstand die auf verschiedene Eingaben an die Kreisbehörde eingegangenen Antworten zur Verlesung, welche in nachfolgender Besprechung zur Erledigung gelangen bzw. zur weiteren Behandlung dem Vorstand überwiehen wurden. Weiter wurde die Tagesordnung für den am kommenden 14. Juni in Dauborn stattfindenden Bezirksstag festgesetzt. Die von der Wehr Dauborn vorzuführende Übung soll um 2 Uhr stattfinden, worauf anschließend die Delegiertenversammlung abgehalten wird. Durch das Entgegenkommen der Main-Kraft-Werke findet in der Delegiertenversammlung durch einen Fachmann der genannten Werke ein Instruktionsvortrag über Behandlung der elektrischen Leitungen bei Bränden usw. statt. Ein Antrag der Wehr Sadamar, die Klarstellung bzw. Aenderung eines Paragrafen des Normalkatals betr. wurde durch entsprechende Auslegung erledigt. Dieser Antrag betraf die Dauer der Dienstzeit der Kreim. Feuerwehr-Rührer, über welche vielfach Zweifel herrschten. Nach den Ausführungen des Herrn Rechnungsrates Kirch hat die Wahl dieser Rührer wie diejenige des Kommandanten und seines Stellvertreters auf unbestimmte Zeit zu erfolgen. Auf Anregung des Vorstandsvorsitzenden Braun-Elz soll um eine einheitliche Uniformierung und Ausrüstung der Bezirkswehren herbeizuführen, verhandelt werden, bei Renarrüstungen die erforderlichen Gegenstände durch Vermittlung des Bezirksvorstandes zu beschaffen.

— Feuerwehrbezirk (Kreis Limburg). In der Wirtschaft „Zum Roten“ hieselbst fand am verflochtenen Sonntag eine Sitzung des Vorstandes und der Kommandanten des 7. Bezirks Kreise. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden (Kr. Limburg) statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Branddirektor Müller-Limburg erfolgte durch diesen zunächst die Ausgabe der neu erschienenen Befehlsschriften und Ausrichtungsvorschriften für Kreis. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden. Nach erfolgter Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung brachte der Vorstand die auf verschiedene Eingaben an die Kreisbehörde eingegangenen Antworten zur Verlesung, welche in nachfolgender Besprechung zur Erledigung gelangen bzw. zur weiteren Behandlung dem Vorstand überwiehen wurden. Weiter wurde die Tagesordnung für den am kommenden 14. Juni in Dauborn stattfindenden Bezirksstag festgesetzt. Die von der Wehr Dauborn vorzuführende Übung soll um 2 Uhr stattfinden, worauf anschließend die Delegiertenversammlung abgehalten wird. Durch das Entgegenkommen der Main-Kraft-Werke findet in der Delegiertenversammlung durch einen Fachmann der genannten Werke ein Instruktionsvortrag über Behandlung der elektrischen Leitungen bei Bränden usw. statt. Ein Antrag der Wehr Sadamar, die Klarstellung bzw. Aenderung eines Paragrafen des Normalkatals betr. wurde durch entsprechende Auslegung erledigt. Dieser Antrag betraf die Dauer der Dienstzeit der Kreim. Feuerwehr-Rührer, über welche vielfach Zweifel herrschten. Nach den Ausführungen des Herrn Rechnungsrates Kirch hat die Wahl dieser Rührer wie diejenige des Kommandanten und seines Stellvertreters auf unbestimmte Zeit zu erfolgen. Auf Anregung des Vorstandsvorsitzenden Braun-Elz soll um eine einheitliche Uniformierung und Ausrüstung der Bezirkswehren herbeizuführen, verhandelt werden, bei Renarrüstungen die erforderlichen Gegenstände durch Vermittlung des Bezirksvorstandes zu beschaffen.

— Feuerwehrbezirk (Kreis Limburg). In der Wirtschaft „Zum Roten“ hieselbst fand am verflochtenen Sonntag eine Sitzung des Vorstandes und der Kommandanten des 7. Bezirks Kreise. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden (Kr. Limburg) statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Branddirektor Müller-Limburg erfolgte durch diesen zunächst die Ausgabe der neu erschienenen Befehlsschriften und Ausrichtungsvorschriften für Kreis. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden. Nach erfolgter Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung brachte der Vorstand die auf verschiedene Eingaben an die Kreisbehörde eingegangenen Antworten zur Verlesung, welche in nachfolgender Besprechung zur Erledigung gelangen bzw. zur weiteren Behandlung dem Vorstand überwiehen wurden. Weiter wurde die Tagesordnung für den am kommenden 14. Juni in Dauborn stattfindenden Bezirksstag festgesetzt. Die von der Wehr Dauborn vorzuführende Übung soll um 2 Uhr stattfinden, worauf anschließend die Delegiertenversammlung abgehalten wird. Durch das Entgegenkommen der Main-Kraft-Werke findet in der Delegiertenversammlung durch einen Fachmann der genannten Werke ein Instruktionsvortrag über Behandlung der elektrischen Leitungen bei Bränden usw. statt. Ein Antrag der Wehr Sadamar, die Klarstellung bzw. Aenderung eines Paragrafen des Normalkatals betr. wurde durch entsprechende Auslegung erledigt. Dieser Antrag betraf die Dauer der Dienstzeit der Kreim. Feuerwehr-Rührer, über welche vielfach Zweifel herrschten. Nach den Ausführungen des Herrn Rechnungsrates Kirch hat die Wahl dieser Rührer wie diejenige des Kommandanten und seines Stellvertreters auf unbestimmte Zeit zu erfolgen. Auf Anregung des Vorstandsvorsitzenden Braun-Elz soll um eine einheitliche Uniformierung und Ausrüstung der Bezirkswehren herbeizuführen, verhandelt werden, bei Renarrüstungen die erforderlichen Gegenstände durch Vermittlung des Bezirksvorstandes zu beschaffen.

— Feuerwehrbezirk (Kreis Limburg). In der Wirtschaft „Zum Roten“ hieselbst fand am verflochtenen Sonntag eine Sitzung des Vorstandes und der Kommandanten des 7. Bezirks Kreise. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden (Kr. Limburg) statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Branddirektor Müller-Limburg erfolgte durch diesen zunächst die Ausgabe der neu erschienenen Befehlsschriften und Ausrichtungsvorschriften für Kreis. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden. Nach erfolgter Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung brachte der Vorstand die auf verschiedene Eingaben an die Kreisbehörde eingegangenen Antworten zur Verlesung, welche in nachfolgender Besprechung zur Erledigung gelangen bzw. zur weiteren Behandlung dem Vorstand überwiehen wurden. Weiter wurde die Tagesordnung für den am kommenden 14. Juni in Dauborn stattfindenden Bezirksstag festgesetzt. Die von der Wehr Dauborn vorzuführende Übung soll um 2 Uhr stattfinden, worauf anschließend die Delegiertenversammlung abgehalten wird. Durch das Entgegenkommen der Main-Kraft-Werke findet in der Delegiertenversammlung durch einen Fachmann der genannten Werke ein Instruktionsvortrag über Behandlung der elektrischen Leitungen bei Bränden usw. statt. Ein Antrag der Wehr Sadamar, die Klarstellung bzw. Aenderung eines Paragrafen des Normalkatals betr. wurde durch entsprechende Auslegung erledigt. Dieser Antrag betraf die Dauer der Dienstzeit der Kreim. Feuerwehr-Rührer, über welche vielfach Zweifel herrschten. Nach den Ausführungen des Herrn Rechnungsrates Kirch hat die Wahl dieser Rührer wie diejenige des Kommandanten und seines Stellvertreters auf unbestimmte Zeit zu erfolgen. Auf Anregung des Vorstandsvorsitzenden Braun-Elz soll um eine einheitliche Uniformierung und Ausrüstung der Bezirkswehren herbeizuführen, verhandelt werden, bei Renarrüstungen die erforderlichen Gegenstände durch Vermittlung des Bezirksvorstandes zu beschaffen.

— Feuerwehrbezirk (Kreis Limburg). In der Wirtschaft „Zum Roten“ hieselbst fand am verflochtenen Sonntag eine Sitzung des Vorstandes und der Kommandanten des 7. Bezirks Kreise. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden (Kr. Limburg) statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Branddirektor Müller-Limburg erfolgte durch diesen zunächst die Ausgabe der neu erschienenen Befehlsschriften und Ausrichtungsvorschriften für Kreis. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden. Nach erfolgter Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung brachte der Vorstand die auf verschiedene Eingaben an die Kreisbehörde eingegangenen Antworten zur Verlesung, welche in nachfolgender Besprechung zur Erledigung gelangen bzw. zur weiteren Behandlung dem Vorstand überwiehen wurden. Weiter wurde die Tagesordnung für den am kommenden 14. Juni in Dauborn stattfindenden Bezirksstag festgesetzt. Die von der Wehr Dauborn vorzuführende Übung soll um 2 Uhr stattfinden, worauf anschließend die Delegiertenversammlung abgehalten wird. Durch das Entgegenkommen der Main-Kraft-Werke findet in der Delegiertenversammlung durch einen Fachmann der genannten Werke ein Instruktionsvortrag über Behandlung der elektrischen Leitungen bei Bränden usw. statt. Ein Antrag der Wehr Sadamar, die Klarstellung bzw. Aenderung eines Paragrafen des Normalkatals betr. wurde durch entsprechende Auslegung erledigt. Dieser Antrag betraf die Dauer der Dienstzeit der Kreim. Feuerwehr-Rührer, über welche vielfach Zweifel herrschten. Nach den Ausführungen des Herrn Rechnungsrates Kirch hat die Wahl dieser Rührer wie diejenige des Kommandanten und seines Stellvertreters auf unbestimmte Zeit zu erfolgen. Auf Anregung des Vorstandsvorsitzenden Braun-Elz soll um eine einheitliche Uniformierung und Ausrüstung der Bezirkswehren herbeizuführen, verhandelt werden, bei Renarrüstungen die erforderlichen Gegenstände durch Vermittlung des Bezirksvorstandes zu beschaffen.

— Feuerwehrbezirk (Kreis Limburg). In der Wirtschaft „Zum Roten“ hieselbst fand am verflochtenen Sonntag eine Sitzung des Vorstandes und der Kommandanten des 7. Bezirks Kreise. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden (Kr. Limburg) statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Branddirektor Müller-Limburg erfolgte durch diesen zunächst die Ausgabe der neu erschienenen Befehlsschriften und Ausrichtungsvorschriften für Kreis. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden. Nach erfolgter Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung brachte der Vorstand die auf verschiedene Eingaben an die Kreisbehörde eingegangenen Antworten zur Verlesung, welche in nachfolgender Besprechung zur Erledigung gelangen bzw. zur weiteren Behandlung dem Vorstand überwiehen wurden. Weiter wurde die Tagesordnung für den am kommenden 14. Juni in Dauborn stattfindenden Bezirksstag festgesetzt. Die von der Wehr Dauborn vorzuführende Übung soll um 2 Uhr stattfinden, worauf anschließend die Delegiertenversammlung abgehalten wird. Durch das Entgegenkommen der Main-Kraft-Werke findet in der Delegiertenversammlung durch einen Fachmann der genannten Werke ein Instruktionsvortrag über Behandlung der elektrischen Leitungen bei Bränden usw. statt. Ein Antrag der Wehr Sadamar, die Klarstellung bzw. Aenderung eines Paragrafen des Normalkatals betr. wurde durch entsprechende Auslegung erledigt. Dieser Antrag betraf die Dauer der Dienstzeit der Kreim. Feuerwehr-Rührer, über welche vielfach Zweifel herrschten. Nach den Ausführungen des Herrn Rechnungsrates Kirch hat die Wahl dieser Rührer wie diejenige des Kommandanten und seines Stellvertreters auf unbestimmte Zeit zu erfolgen. Auf Anregung des Vorstandsvorsitzenden Braun-Elz soll um eine einheitliche Uniformierung und Ausrüstung der Bezirkswehren herbeizuführen, verhandelt werden, bei Renarrüstungen die erforderlichen Gegenstände durch Vermittlung des Bezirksvorstandes zu beschaffen.

— Feuerwehrbezirk (Kreis Limburg). In der Wirtschaft „Zum Roten“ hieselbst fand am verflochtenen Sonntag eine Sitzung des Vorstandes und der Kommandanten des 7. Bezirks Kreise. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden (Kr. Limburg) statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Branddirektor Müller-Limburg erfolgte durch diesen zunächst die Ausgabe der neu erschienenen Befehlsschriften und Ausrichtungsvorschriften für Kreis. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden. Nach erfolgter Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung brachte der Vorstand die auf verschiedene Eingaben an die Kreisbehörde eingegangenen Antworten zur Verlesung, welche in nachfolgender Besprechung zur Erledigung gelangen bzw. zur weiteren Behandlung dem Vorstand überwiehen wurden. Weiter wurde die Tagesordnung für den am kommenden 14. Juni in Dauborn stattfindenden Bezirksstag festgesetzt. Die von der Wehr Dauborn vorzuführende Übung soll um 2 Uhr stattfinden, worauf anschließend die Delegiertenversammlung abgehalten wird. Durch das Entgegenkommen der Main-Kraft-Werke findet in der Delegiertenversammlung durch einen Fachmann der genannten Werke ein Instruktionsvortrag über Behandlung der elektrischen Leitungen bei Bränden usw. statt. Ein Antrag der Wehr Sadamar, die Klarstellung bzw. Aenderung eines Paragrafen des Normalkatals betr. wurde durch entsprechende Auslegung erledigt. Dieser Antrag betraf die Dauer der Dienstzeit der Kreim. Feuerwehr-Rührer, über welche vielfach Zweifel herrschten. Nach den Ausführungen des Herrn Rechnungsrates Kirch hat die Wahl dieser Rührer wie diejenige des Kommandanten und seines Stellvertreters auf unbestimmte Zeit zu erfolgen. Auf Anregung des Vorstandsvorsitzenden Braun-Elz soll um eine einheitliche Uniformierung und Ausrüstung der Bezirkswehren herbeizuführen, verhandelt werden, bei Renarrüstungen die erforderlichen Gegenstände durch Vermittlung des Bezirksvorstandes zu beschaffen.

— Feuerwehrbezirk (Kreis Limburg). In der Wirtschaft „Zum Roten“ hieselbst fand am verflochtenen Sonntag eine Sitzung des Vorstandes und der Kommandanten des 7. Bezirks Kreise. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden (Kr. Limburg) statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Branddirektor Müller-Limburg erfolgte durch diesen zunächst die Ausgabe der neu erschienenen Befehlsschriften und Ausrichtungsvorschriften für Kreis. Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden. Nach erfolgter Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung brachte der Vorstand die auf verschiedene Eingaben an die Kreisbehörde eingegangenen Antworten zur Verlesung, welche in nachfolgender Besprechung zur Erledigung gelangen bzw. zur weiteren Behandlung dem Vorstand überwiehen wurden. Weiter wurde die Tagesordnung für den am kommenden 14. Juni in Dauborn stattfindenden Bezirksstag festgesetzt. Die von der Wehr Dauborn vorzuführende Übung soll um 2 Uhr stattfinden, worauf anschließend die Delegiertenversammlung abgehalten wird. Durch das Entgegenkommen der Main-Kraft-Werke findet in der Delegiertenversammlung durch einen Fachmann der genannten Werke ein Instruktionsvortrag über Behandlung der elektrischen Leitungen bei Bränden usw. statt. Ein Antrag der Wehr Sadamar, die Klarstellung bzw. Aenderung eines Paragrafen des Normalkatals betr. wurde durch entsprechende Auslegung erledigt. Dieser Antrag betraf die Dauer der Dienstzeit der Kreim. Feuerwehr-Rührer, über welche vielfach Zweifel herrschten. Nach den Ausführungen des Herrn Rechnungsrates Kirch hat die Wahl dieser Rührer wie diejenige des Kommandanten und seines Stellvertreters auf unbestimmte Zeit zu erfolgen. Auf Anregung des Vorstandsvorsitzenden Braun-Elz soll um eine einheitliche Uniformierung und Ausrüstung der Bezirkswehren herbeizuführen, verhandelt werden, bei Renarrüstungen die erforderlichen Gegenstände durch Vermittlung des Bezirksvorstandes zu beschaffen.

Schwierigkeiten. Man will verhindern, durch die Regierung eine Unterstützung für die Sammlung zu erhalten. Geheimer Rurat Professor Dr. Lutherer-Frankfurt gab eine kurze Einführung über die Bau- und Kunstmalerei der Stadt Diez, an die sich ein Rundgang anschloß.

* Weisterburg, 12. Mai. Der Lohn über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Hilsberg und an der Steingasse in Weisterburg liegt bei dem Postamt Weisterburg (Weisterwald) von heute ab vier Wochen aus.

* Weisterburg, 8. Mai. Gestern begannen die Eheleute Landwirt Philipp Koch und Frau Anna Maria geb. Dörhöfer die feierliche Feier ihrer goldenen Hochzeit. Nach einem Dankgottesdienst mit Teudem hielt Herr Rarrer Wingen der eine zu Herzen gehende Ansprache und überreichte dem Jubelpaare als Geschenk des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Limburg eine schöne Sandvostille und als Geschenk des Kaisers die Ehejubiläum-Erinnerungsmedaille nebst Gratulations-schreiben. Die Jubilare stehen im 79. und 78. Lebensjahre und sind noch verhältnismäßig rüstig. Herr Koch war 36 Jahre lang Gemeindevorstand und hat sein Amt stets treu und gewissenhaft verwaltet. Bei seinem Rücktritt Ende 1912 erhielt er als Anerkennung für seine langjährigen treuen Dienste von der Regierung die Verdienstmedaille und von der Gemeinde einen wertvollen Lehnstiesel zum Geschenk. Dem Kirchenvorstand gehört der Jubilar seit über 20 Jahren an.

ht. Anspach i. T., 11. Mai. Der Arbeiter Banquet rettete am Samstag Abend unter eigener Lebensgefahr den dreijährigen Sohn des Arbeiters Eise aus dem Brandweiser und rief ihn nach langem Ver suchen ins Leben zurück.

— Lorchhausen, 11. Mai. Die ersten reifen Kirchen befinden sich zur Zeit in dem Saugarten des Winzers Franz Anton Hermann hieselbst. Die Früchte sind schön entwickelt und dürfen gewiß als eine Seltenheit für diese Jahreszeit angesehen werden.

ht. Niederwiesel, 11. Mai. In der vergangenen Nacht wurden die Wirtschaftsgenossen des Landwirts Adam Greif durch ein Großfeuer eingekerkert. Der Feuerweh war es in vierstündiger Arbeit möglich, die anstehenden Wohnhäuser und eine gefüllte Scheune vor der Vernichtung zu bewahren. Ein in dem abgebrannten Pferdeshlafschlafener Knecht konnte im letzten Augenblick aus den Flammen geholt werden. Der Schaden ist bedeutend.

ht. Bad Domburg, 11. Mai. Der am hiesigen Amtsgericht beschäftigte Amtsgerichtsrat v. Langen feiert am 16. Mai sein 60jähriges Richterjubiläum. Der greise, geistig und körperlich noch sehr rüstige Herr dürfte mit seinen 85 Lebensjahren wohl der älteste im Amt lebende Richter Deutschlands sein.

ht. Frankfurt, 11. Mai. Während der kirchlich stattgefundenen Zusammenkunft deutscher Landesherren kam der Fürstin von der Vegen eine Probe im Werte von 20 000 M. abhanden. Aufgefundenen Spuren zufolge ist das Schmuckstück gestohlen.

— Frankfurt, 11. Mai. In der Schein Scheidlichen Familie, Burgstraße 16, trug heute vormittag ein blutiges Liebesdrama vor. Der Schneidergeisse Siegmund Eisco, ein Scheid, wohnt bis Ende März bei der Kommandant Scheid und unterhielt mit deren Tochter ein Liebesverhältnis, das aber von dem Vater aufgelöst wurde, als der Schneider nach Koblenz siedelte. Heute früh kehrte der Schneider, nach seiner Anwanderungsversuche erfolglos geblieben, zu seinen Eltern in die Wohnung zurück und feuerte auf das Mädchen einen Schuß ab, der

Formittags 8,50 Uhr vor der Kirche in Geisenheim. Die Exerzieren sind nur für Männer, dagegen werden zur Wallfahrt auch die Frauen und sonstigen Angehörigen erwartet. Nähere Details bringt die „Kathol. Rifter- und Wehrzeitung“.

Fulda, 11. Mai. Die Gesamtzahl der Theologiestudierenden am hiesigen Priesterseminar für das Sommersemester 1914 beläuft sich auf 134. Davon entfallen auf die Diözese Fulda 60 Theologen, auf die Diözese Limburg 71, auf die Diözese Trier 2 und auf die Diözese Osnabrück 1. Auf die einzelnen Kurse verteilen sich die Studierenden wie folgt: Im ersten Kurs studieren 17 Fuldaer, 27 Limburger, 2 Trierer, im zweiten Kurs 13 Fuldaer, 24 Limburger, 1 Osnabrücker; im dritten Kurs 18 Limburger, 1 Osnabrücker; im vierten Kurs 4 Fuldaer und 2 Limburger; im fünften Kurs 9 Fuldaer.

Köln, 11. Mai. Erzbischof Felix wird seine Konzelebration in Begleitung der Herren Domkapitulare Generalvikar Prälat Dr. Kreuzwald und Dr. Küsterwald voraussichtlich am 16. Mai antreten.

Bien, 11. Mai. Für die Konsekraktion des neuen Weihbischöflichen Domkapitulars Hr. Dr. K. S. Berg ist das Fest Peter und Paul in Aussicht genommen.

München, 10. Mai. Erzbischof v. Bettinger wird bis zum nächsten Konviktorium in Rom bleiben und erst nach Pfingsten nach München zurückkehren. Direkt und Kardinalhut erhält der Erzbischof persönlich vom St. Vater, also nicht durch die Hand des Königs von Bayern, wie teilweise behauptet wurde.

Das Konkordat mit Serbien.

Rom, 11. Mai. Zwischen dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val und dem serbischen Gesandten in Paris, Westnik, der sich seit einiger Zeit in besonderer Mission in Rom aufhielt, sind die Präliminarien des neuen Konkordats zwischen Serbien und dem St. Stuhl, deren Ausarbeitung mehrere Monate beanspruchte, unterzeichnet worden. Nach diesem Konkordat wird eine serbische Gesandtschaft beim St. Stuhl errichtet. Im Belgrad wird ein erzbischöflicher Sitz für die katholischen Missionen, in Prag und in Pest für ein Bischofsamt für die katholischen Missionen errichtet, das sich jene Gebiete, die von kathol. Missionen bewohnt sind, über die Österreich das Protektorat ausübt. Ein sonst gut unterrichteter Korrespondent erzählt, daß Serbien bei seinen Bemühungen um den Abschluß eines Konkordats nachdrücklich von dem russischen Vorkonkordat beim St. Stuhl, Nikolski, unterstützt wurde, und daß es ihm zu verdanken ist, wenn der Abschluß erzielt werden konnte. Die Gründe, die Ruhelage dafür hatte, brauchen nicht besonders hervorgehoben zu werden; es handelt sich hier wieder einmal um eine Episode der österreichisch-russischen Rivalität auf dem Balkan.

Gerichtliches.

Limburg, 11. Mai. Strafkammer. Zwischen dem 18jährigen Führer des 1. u. a. und dem Steinrichter Josef A. gleichen Namens von Oberweyer kam es am Sonntag den 21. Dezember d. J. zu einer Steilerie. Josef A. griff mit einem Messer, außerdem kam ihm sein 17jähriger Bruder Georg A. zur Hilfe, so daß es dem R. mehrere Schnittwunden, darunter zwei sehr gefährliche, am Kopf und in das linke Bein, zuzuschreiben waren. Am linken Bein dürfte er einen dauernden Schaden erlitten haben. Das Urteil lautete mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten gegen Josef A. auf 1 Jahr Gefängnis. Er wurde sofort in Haft genommen. Georg A. kam mit 6 Monaten Gefängnis davon. Der Bergmann Karl Jakob G. von Altenkirchen (Oberlahn) soll eine Quittung über 400 M. gefälscht haben. Er wurde heute wegen Urkundenfälschung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Am Abend des 22. März d. J. gegen 11 1/2 Uhr verunglückte der 20jährige Erdarbeiter Emanuel Sch. aus Prag in Abaufen ein Mädchen, das sich in Begleitung mehrerer anderer Mädchen befand. Der Arbeiter Hermann R., der von dem Mädchen zu Hilfe gerufen wurde, bot den Sch. das Mädchen gehen zu lassen. Infolgedessen kam es zwischen beiden zu Streitigkeiten. Später überfiel Sch. den R. und brachte ihm mit einem Messer eine ca. 8 Zentimeter große Schnittwunde in der rechten Wade bei. Nun ergriff auch R. sein Messer und verletzte Sch. am Oberarm. Sch. erhielt heute 7 Monate Gefängnis. — Der Bergmann Wilhelm Heinrich G. von Oberfeld ist vom Schöffengericht in Dillenburg wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängnis und wegen Uebertretung zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine Berufung wurde heute verworfen.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für die kommende Saison 1914 (1. Juni bis 15. September) sollen täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage 20 Guter Kunsteis aus der Eisfabrik des hiesigen Schlachthofes, hergestellt aus dem Leitungswasser der Stadt Trinkwasser-Versorgung, an einen Unternehmer abgegeben werden. Das Eis muß abends, voraussichtlich zwischen 7-9 Uhr vom Schlachthofe abgeholt und von dem Unternehmer an die Einwohnerstadt Limburgs abgegeben und auf Wunsch in's Haus geliefert werden. Schriftliche Angebote mit Preisofferte sind verschlossen bis zum 15. Mai an den Magistrat zu Limburg einzuwenden.

Limburg (Bahn), den 11. Mai 1914.
Der Magistrat.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd des gemeinsamen Jagdbezirkes der Gemeinden Niederlein, Ruhnhöfen und Sainerholz (Größe ca. 180 ha) soll in Submissionen mit dem Angebote auf pro ha und auf 9 Jahre verpachtet werden. Alle Angebote müssen schriftlich, verschlossen und mit dem Aufschlag „Jagdverpachtung“ bis zum 14. Mai 1914 um 6 Uhr bei dem Unterzeichneten eingereicht werden. Die Öffnung der eingegangenen Angebote erfolgt am 18. Mai 1914, nachmittags 1 Uhr. Die Bedingungen zu der Verpachtung können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Niederlein (Kreis Westerburg), den 22. April 1914.
Der Jagdvorsteher: **Gulberg**, Bürgermeister.

Die Mode von 1914

Wenn man in ihren spartesten und nachschneidern. Ankleiden durch das Favorit-Modell-Album (nur 60 Pf.), das die neuesten Moden-Album 60 Pf.) enthält.

Fr. Franz Schmidt,
Limburg.

Wer durchsich tüchtiger f. dauernde Stellung einen guten Lohn gesucht Exped. 3928

zu Hilfe gerufen wurde, bot den Sch. das Mädchen gehen zu lassen. Infolgedessen kam es zwischen beiden zu Streitigkeiten. Später überfiel Sch. den R. und brachte ihm mit einem Messer eine ca. 8 Zentimeter große Schnittwunde in der rechten Wade bei. Nun ergriff auch R. sein Messer und verletzte Sch. am Oberarm. Sch. erhielt heute 7 Monate Gefängnis. — Der Bergmann Wilhelm Heinrich G. von Oberfeld ist vom Schöffengericht in Dillenburg wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängnis und wegen Uebertretung zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine Berufung wurde heute verworfen.

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hinreichend allgemeines Interesse haben u. nachfolgend enthalten sind, zur Veröffentlichung.

Zu Nr. 102 des Rostauer Boten vom 5. Mai d. J. veröffentlicht ein Korrespondent aus Montabaur einen ausführlichen Artikel unter der Aufschrift: „Leiden des Herrn Dekan Wederling“, der sich wohl auf einen kurzen, für fernstehende leicht mißverständlichen Bericht des Wiesbadener Tagesblattes über das hiesige Zweigvereinsfest der Gustav Adolf-Stiftung stützt. Da meine bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede in Montabaur einige Erregung verursachte, wie mir eine Zuschrift von dort bestätigt, so halte ich es für geboten, den wirklichen Sachverhalt festzustellen, und erbitte mir dazu einen bescheidenen Raum in Ihrer Zeitung.

Im Mittelpunkt meiner Ansprache stand die arme evangelische Arbeitergemeinde Wirges mit ihren kirchlichen Notständen und religiös-sittlichen Zuständen. Einleitend sagte ich wörtlich, daß ich niemals ein sogenannter Katholikenhasser, sondern im Gegenteil stets ein Mann des Friedens war, der durch langjährige Erfahrung auch mit solchen, die nicht unseres Glaubens sind, umzugehen und sich zu vertragen gelernt habe. Ich sei immer bereit gewesen, allen, die durch die Gnade unseres Herrn Jesu Christi mit uns feilsch werden wollen, die Bruderhand zu reichen, und wenn einmal eine konfessionelle Grenzstreitigkeit eintrat, sie, so viel an mir lag, in verständlichem Sinne zu begleichen gesucht. Als kleines Beispiel dafür erwähnte ich das Aufhängen des Doppelbildes des hl. Ignatius und Krenaus in einem Schulzimmer durch die kath. Lehrerin B. und fügte hinzu, daß ich nicht, wie vielleicht mancher andere getan, mich sofort bei der Königl. Kreisbildungsinspektion über das Anbringen von kathol. Heiligenbildern in einer Simultanische beschwerte, sondern am Schluß der Religionsstunde dem Hauptlehrer Vieroth das Vorkommnis in launiger Weise erzählte und ihn um Beseitigung des Bildes an der Schulkantone bat, die auch bald geschah.

Sodann bemerkte ich noch, daß ich in meine Lebenserinnerungen auch die Geschichte meiner ersten und einzigen Gemeinde eingeflochten habe und dabei naturgemäß der mancherlei Meinungen und Streitigkeiten in früheren Zeiten gedenken mußte. Die Schrift werde jedoch mit meinem Willen zu meinen Lebzeiten (und wohl auch nicht danach) im Druck erscheinen, weil ich durch Ausgrabung aller unliebsamer Dinge nicht den konfessionellen Frieden unnötig stören und mir und anderen Ungelegenheiten bereiten wolle.

Das ist alles, was ich von meiner 45jährigen Amtstätigkeit in Montabaur berichtete, um dann zu einer ausführlichen Schilderung der Entstehung und Entwicklung der Filialgemeinde Wirges überzugehen. Von „erlittenen Leiden“ habe ich also nicht ein einziges ausgeführt, und es ist nicht meine Schuld, wenn mein Vortrag eine solche unzutreffende Bezeichnung als Ueberschrift erhielt. Aus vorstehender Wahrheitsgetreue Darlegung wird jeder unbefangene Urteiler sehen, daß es mir um nichts weniger zu tun war, als um Schürung des konfessionellen Hasses und meine Bemerkung über die Nichtveröffentlichung meiner Erlebnisse in Montabaur vor meinem Tode, sondern erst danach, nicht etwa eine versteckte Drohung sein sollte, die zugleich eine selbe gewesen wäre, vielmehr nur von der Erwägung ausgegangen wurde, daß es bei den gegenwärtig geschäftlichen kirchlichen Gegenstände geratener sei, statt des Trennenden lieber das noch Einende zu betonen.

Dankjagung.

Für die erwiesene Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meines unvergesslichen Vaters, spreche ich Allen meinen herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank dem Herrn Gemeindevorstand und dem Personal des Landratsamtes, sowie den Darmherzigen Brüdern für die liebevolle Pflege, ferner für die gestifteten hl. Messen und die Kranzspenden.

Limburg, den 11. Mai 1914.
Barbara Diefenbach Ww.

Geschäfts-Gründung.

Dem verehrlichen Publikum Limburgs und Umgebung zeige ergebenst an, daß ich heute eine **Feilenhanerei** eröffnet habe. Ich bitte bei Bedarf in Feilen etc. um geneigten Auspruch.

Aufbau von alten, sowie Lieferung sämtlicher Sorten neuer Feilen und Raspeln.
Spezialität: Handarbeit, kein Maschinenbetrieb.
Hochachtungsvoll:
Adolf Nothnagel,
Wertstatt Hospitalstr. 10 Eingang Ob.-Schiede.
Wohnung Rischmarkt 20.

Die Wanderarbeitsstätte

Nahgasse 5, Telefon 57, liefert frei ins Haus 2 Sacke klein gepulverten **Tannenholz** für 1 M. 80 Pf 132

entschlössen senden Sie Ihre Adresse zur Uebernahme der **Figarrentagentur**. Bergstr. 200 per Monat oder hohe Provision. 5754
A. Rieck & Co., Hamburg.

Schönes **Kaufmännchen** mit Erster, in guter Lage, sofort mit voller Pension zu vermieten. 3895
Näheres Expedition.

Bierzimmerwohnung

per sofort zu vermieten. 3223
Hospitalstraße 9

1-2 möbl. Zimmer

zu verm. Näh. Exp. 3891

Schöne **6-Zimmerwohnung**

mit allem Comfort sofort zu vermieten. 3204
Näh. Diezerstr. 22.

4-5 Mk. zuverdien. Näh. Alfred Schröder, Dresden A. 11/61. 159

Auf den übrigen Teil des oben genannten Artikels, der nicht unmittelbar meine Person betrifft, näher einzugehen, habe ich keine Veranlassung.

Wiesbaden, 9. Mai 1914.
Wederling, Dekan a. D.

Telegramme.

Donauwörth, 11. Mai. Fürst Max Egon und Fürstin Irma zu Fürstentberg feiern am 19. Juni das Fest der silbernen Hochzeit.

Reg, 11. Mai. Der Kaiser nahm in der Kaserne des Königs-Inf.-Regts. 145 das Frühstück ein, worauf im Automobil die Abfahrt zur Besichtigung der Befestigungswerke der westlichen und nordwestlichen Forts von Reg erfolgte.

Beileidsbekundungen.

Schon in früher Morgenstunden traf im Reichskanzlerpalais eine Fülle von Telegrammen und Blumenpenden ein. Der Kaiser, dem der Reichskanzler persönlich den Tod seiner Gattin angezeigt hatte, kondolierte als einer der ersten telegraphisch in sehr herzliche gehaltenen Worten. Ebenso gingen Beileidstelegramme ein von der Kaiserin, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, zahlreichen deutschen Bundesfürsten, den in Berlin und Potsdam wohnenden Fürstlichkeiten, den Präsidenten des Reichstags, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses usw.

Beileidsbesuch der Kaiserin beim Reichskanzler.

Die Kaiserin hat sich Montag nachmittag gegen 3 Uhr vom Neuen Palais bei Potsdam mit Gefolge im Automobil nach Berlin zum Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg begeben, um ihm persönlich ihr Beileid auszusprechen.

Kaiser Franz Josef.

Wien, 11. Mai. Ueber das Befinden des Kaisers wird amtlich mitgeteilt, daß die Nacht gut war. Die katarrhalischen Erscheinungen waren unverändert, das Allgemeinbefinden vollkommen befriedigend.

Kaubmord in einem Eisenbahnzuge.

Zuniz, 11. Mai. Eisenbahnbeamten fanden bei der Revision eines Wagens, welcher Reisende und Post aus dem Mutterlande gebracht hatte, in einem Abteil erster Klasse einen Ueberzieher und einen Stuhl, die mit Blut besudelt waren. Zu dem Ueberzieher steckten Papiere auf den Namen des russischen und norwegischen Konsuls in Zuniz, Watt. Bei der Absudung der Bahnlinie wurde die Leiche des Konsuls zwischen Tinsbach und Notour, ungefähr 25 Kilometer von Bירת, aufgefunden, sie zeigte einen Revolververletzt unter der linken Schläfe. Koffer und Handgepäck waren verschwunden. Wahrscheinlich ist der Konsul das Opfer eines Kaubmordes gewesen. In dem Abteil soll sich ein junger Mann von 25 Jahren befunden haben.

Schicksal der Befoldungs-Novelle.

Berlin, 12. Mai. In der Frage der Verdingung wegen der Befoldungs-Novelle hängt die Entscheidung vom Zentrum ab, das über die endgültige Stellungnahme erst in einer Fraktions Sitzung heute vormittag beschließen wird. Ein in Zentrumskreisen kursierender annahmbarer Vorschlag geht dahin, daß aus der Novelle zwei getrennte Teile gemacht werden, die getrennt zur Abstimmlung gelangen sollen: Die ursprüngliche Regierungsvorlage und die Zufüge des Reichstages.

Ein Aeroplan in Klammern.

Aus Stettin wird gemeldet: Samstag mit tag kurz nach 12 Uhr erlitten aus der Richtung von Posen ein über dem Areflower Exerzierplatz in einer Höhe von 4-500 Meter ein Doppeldecker. Plötzlich bemerkten Zuschauer, wie eine Feuerkugel von dem Flugzeug ausging, das in demselben Augenblick zu Boden stürzte. Das Flugzeug wurde total zertrümmert und beide Militärsieger, Offiziersflieger Leutnant Haber vom 19. Inf.-Bat. und Leutnant Kurz von einem der Fliegerbataillone, waren sofort tot.

Der Angriff auf Lampico.

Washington, 11. Mai. Nach im Staatsdepartement eingetroffenen Nachrichten haben die Amerikaner den allgemeinen Angriff auf Lampico begonnen. Eine Anzahl von Soldaten steht in Klammern. Auch ein Teil der Stadt brennt. Der britische Panzerkreuzer „Essex“ ist eiligst nach Lampico abgegangen.

Albanien.

Wien, 11. Mai. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Salonica, daß auf einen Befehl des Fürsten vom 7. Mai die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie eingestellt worden seien.

Durazzo, 11. Mai. Die Bildung der Militärschritte erfolgt fort. In Skopje sind bereits 400 Mann aus Dibra, 1000 Mann aus Elbasan und 200 Mann aus Starowa eingetroffen, 1000 Freiwillige aus Tirana unter Adireffski und Murad bei Zoliani sind auf dem Marsche nach Skopje. Die Regierung hofft, dort in wenigen Tagen über 5000 Mann aufstellen zu können; die Zahl dürfte noch erheblich steigen. Auch zwölf Maschinengewehre sind unterwegs dorthin.

Handels-Nachrichten.

Wiesbaden, 11. Mai. Vieh- u. Marktbericht. Amtliche Notierung. Kulltrieb: 65 Ochsen, 24 Bullen, 163 Kühe u. Färse, 485 Kälber, 136 Schafe, 1019 Schweine. Preis per Ztr. Schlachtwert: Ochsen 1. Qual. 85-91, 2. Qual. 77-84 M. Bullen 1. 71-76, 2. 65-69 M. Färse und Kälbe 1. 82-88, 2. 70-78 M. Kälber 1. 90-92, 2. 108-112, 3. 97-103. Schafe (Wollämmer) 94 Schweine (100 bis 240 Pfd Lebendgewicht) 67 bis 60 M., 240-300 Pfd. Lebendgewicht) 56-57 M.

Frankfurt, 11. Mai. Am heutigen Getreidemarkt stellten sich die Preise wie folgt: Weizen: Wetterauer 2. 2. 25-22.50, Karlsruher 21.8-22.00, ausländischer russischer 22.50 bis 23.75. La Plata 23.00 bis 23.50 M. Roggen: hiesiger u. Böhmer 17.50-17.75 russischer 00.00 bis — M. Gerste: hiesig-bäuerliche Brauware 00.00-00.00 M. Hafer: hiesig-bäuerliche 17.50-18.50 M., russischer 18.00-19.00 M. Mais: Export 15.00 bis 15.25, Donau 00.00-00.00 M. Weizen: hiesig Weizenmehl Nr. 0 M. 31.00 00.00 M., feinerer Marken 50 Pfg. bis M. 1.00 höher. Nuggenmehl Nr. 11.00-11.50. Alles per 100 Kg. netto loco hier. Neu neues M. 0.00-0.00, Strohmehl 0.00 0.00. Kartoffeln (per 100 Kg.) in Bagageladung 6.50-0.00, im Detailverkauf 7.50-0.00 M.

Fulda, 11. Mai. Auf dem am Samstag abgehaltenen Schweinemarkt waren 16 Rinder u. 493 Ferkel aufgetrieben. Bezahlt wurden für 25er je nach dem Alter 65-70 M. für Ferkel 38, 4 und 42 M. pro Vork.

Frankfurt, 11. Mai. Amtliche Notierung 7 Schlachtwert. Kulltrieb: 421 Ochsen, 95 Bullen, 7 Färse und Kälbe, 292 Kälber, 78 Schafe und Lämmer, 2711 Schweine.

Per Zentner.	Belebungs- gewicht	Schlacht- gewicht
Ochsen:		
Vollfleischige, ausgewachsene, höchst. Schlachtwert, höchstens 6 Jahre alt	47-62	85-90
Junere fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	42-46	76-83
Nählig genährte junge, gut genährte ältere	37-41	68-75
Bullen:		
Vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwert	45	48 75 80
Vollfleischige, jüngere	40-44	70-76
Färse und Kälbe:		
Vollfleischige, ausgewachsene Färse höchst. Schlachtwert	43-48	77-86
Vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40-45	74-81
Letztere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färse	34-42	63-81
Nählig genährte Kühe und Färse	28-35	56-66
Kälber:		
Doppeldecker, feinste Rasse	—	—
Feinste Rasse (Vollm.-Rasse) und beste Saugkälber	—	—
Mittlere Rasse und gute Saugkälber	56-60	90-108
Schafe:		
Wollämmer und jüngere Wollämmer	43-00	94-00
Ältere Wollämmer und gut genährte Schafe	—	—
Schweine:		
Vollfleischige über 2 Jtr. Lebendgewicht	44-48	59-60
Vollfleischige bis zu 2 Jtr. Lebendgewicht	45-48	60 61

Wetterausichten für Mittwoch 13. Mai.

Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, tagsüber etwas wärmer als heute.

Dickwurz

hat abzugeben 3977
Joseph Kattcher, Mühlen.

Gebraucht. Eischrent,

gut erhalten, 1,50 Mtr. hoch, 1,30 Mtr. breit, billig abzugeben. Anfragen um Offerte 3960 an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Wegen Mangel an Raum eine **Chaise**, sowie ein **altersmäßiger Schrank** billig zu verkaufen. 3908
Altstädter **Schmidt,**
Schleusenweg No. 5.

Lebensstellung

Können Leute jeden Standes, 15-35 Jahre, welche Diener, Leibjäger, Reisebegleiter zc. in Herrsch., Gräf., Fürstl. Häus. oder Kellner werden wollen, erhalten, nach Besuch der Diener- u. Serviererschule **Bad Godesberg a. Rh.** Eintritt jederzeit. Prosp. frei. Nachfrage aus In- u. Ausland 2294

1 Kellnerlehrling gesucht. Lohn sofort und Trinkgelde. 3974

2 Dienstmädchen, fleißig u. brav. Lohn 25 M. monatlich. Versicherung zc. frei. Evang. bevorzugt. Reise wird vergütet.

Hotel Kattcher, Wald bei Solingen.

Schreinergefelle u. Vehr- jünge gesucht. Zu erstag. in der Exp. 3923

Jünger **Schreinergefelle** für dauernde Arbeit gesucht. 3988
Paul May, Diez.

Ein junger **Unkreider-** gefelle sofort gesucht.
Joh. Reitenberger,
3909
Hadamar.

Ein **Schuhmacherlehrling** gesucht von 4012
Peter Heinrich Zerfas,
in Wirges, (Westerwald).
Ein reineschines 4002
Mädchen,
das alle Hausarbeit gut versteht, für einen kleinen Haushalt gesucht.

Meiner junger Dackelhund, schwarz mit gelben Pfoten, gestern abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben 3730
Barkstraße 27.

Bekäuferin, für Herrenartikel-Spezialgeschäft. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen, unt. K. 5785 an die Exp. erbeten.

Meine Bahnhofs-Wirtschaft sucht für sof. junges, tüchtiges **Mädchen,** für Haushalt mit einem Kind und ev. Büffet, bei Familienanschluß. Lohn 25 M. Wäsche außer dem Hause. Offerten E. Mendel, Bahnhof Wiesdorf a. Rhein. 3997

Älteres Monatsmädchen sofort gesucht. 3903
Näheres Expedition.

Ein Dienstmädchen gesucht. 3703
Hospitalstraße 9.

Ein **Monatsmädchen** auf sofort gesucht. 3994
Zu erst. Exp.

Freundl. möbl. Zimmer in besserem Hause der ober. Grabenstr. mit oder ohne Pension per sofort oder später zu vermieten. Zu erst. in der Exp. 4006

Ein gutgehender **Sirren-** hund preisw. zu verkaufen. **Christ. Fritz** in Schabek bei Runkel. 4008

Ein **trächtiges Schwein** steht zu verkaufen bei **Johann Gotthardt,** 4010
Thalheim.

Gut erhaltener **Winder-** wagen zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exp. 3999

Saughgefäß, aus amerik. Holz, liefert zu billigen Preisen 4015
Fritz Stöos, Mühlen,
Post Gähofen.

Maschinen, gelernter Schlosser, in dauernde Stellung für einen Fabrikbetrieb gesucht. Angebote unter M. K. D. 4011 an die Exp.

7 Str. gutes Biefenheu, 6 Str. Kornstroh zu verkaufen. 4014
Georg Michel,
Eg, Röhrichtstraße 31.

Massauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt
 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Illust. Sonntagsblatt, „Sterne und Blumen“.
 2. „Massauer Landwirt“.
 3. Sommer- und Winterfahrplan.
 4. Wandkalender m. Märkteverzeichn. v. Massau.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
 Die siebengefaltete Borgzettel ober deren Raum
 15 Pfg. Reklamenzettel kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Aannahme:
 Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages
 bei der Expedition, in den auswärtigen
 Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird
 nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech-Nachschl. Nr. 8.

Zweites Blatt. Deutschland.

*** Französische Spionage an der deutschen Grenze.** Das Kriegsgericht der 34. Division in Metz verhandelte in öffentlicher Sitzung gegen den Auslieferung des Spionages vom Regter Königs-Infanterieregiment Nr. 145 und verurteilte den Angeklagten unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wegen Verabredung zur Spionage und Fahnenflucht im ersten Rückfalle zu fünf Jahren Gefängnis und erneuter Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Stoffels stammte von der deutsch-luxemburgischen Grenze. Aus der Verhandlung, die ein helles Licht über den Betrieb des französischen Spionagebüros verbreitete, ging hervor, daß Stoffels nach Frankreich desertiert war und in einem Grenzort von einem als Vertrauensmann mitwirkenden Schreinermeister mit dem Spionagekommissar in Conflans zusammengebracht wurde und von diesem gegen das Versprechen von 5000 M. Belohnung den Auftrag erhielt, sich nach Metz zu begeben, um dort ein deutsches Maschinengewehr oder wenigstens Teile davon zu stehlen und dem französischen Spionagebüro auszuliefern. Stoffels war auch gewillt, den Auftrag auszuführen, und begab sich nach seiner Ankunft in Metz nach Montigny, um dort in einem Maschinengewehrwerk einzuweichen. Dabei besah er die Angst und erlief von seinem Vorbaben ab. Der Kriminalkommissar, der die Festnahme vornahm, äußerte sich als Zeuge über das Verfahren der französischen Spionageagenten und erklärte dabei, dieser Fall sei ihm nicht neu, derartige Fälle können häufig vor. Es geschehe sogar, daß die Agenten den Leuten Lebensgefahr oder gesundheitsgefährliche Werkzeuge zur Ausführung ihres Auftrages mitgeben.

*** Die Prüfung der Rüstungslieferungen.** Der 11. u. 9. Mai. Im Reichstag fand gestern unter dem Vorsitz des Direktors im Reichsamt des Innern Rewald eine Besprechung der geschäftsführenden Ausschüsse der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen statt, an der vom Kriegsministerium Generalmajor Bild von Söbenborn, vom Reichsmarineamt Vizeadmiral Dahnhorst sowie die Mitglieder des Reichstags Graf Westarp, Schulz, Erberger, Bollert und Viehling teilnahmen. Nach dem Ergebnis der Besprechung soll die Kommission vom 8.—10. Juni tagen, um unter Hinzuziehung von Sachverständigen die gesamte Beschaffung der Bewaffnung und Munition für Infanterie, Feld- und Fußartillerie sowie für Marinegeschütze zu erörtern. Im Anschluß hieran soll eine Besichtigung der Spandauer Militärverhältnisse stattfinden. Die Fortsetzung der Verhandlungen ist für die erste Hälfte des November in Aussicht genommen.

England.

Dänemarks König in London. London, 10. Mai. Im Buckingham-Palast fand gestern Abend zu Ehren des Königs Paars von Dänemark ein Staatsbankett statt, an dem 132 Gäste teilnahmen, darunter die Mitglieder der königlichen Familie, die Minister, das diplomatische Korps und andere hervorragende Persönlichkeiten. König Georg und Königin Christian tauschten herzlich gehaltene Trinkprüche aus, in denen sie die Hoffnung auf einen engeren kommerziellen Verkehr zwischen beiden Ländern, die durch Bande der Freundschaft verknüpft seien, ausdrückten. Vor dem Bankett verlieh König Georg dem König Christian den Rosenbandorden.

Die englischen Geschwaderbesuche in Oesterreich und Italien. Triest, 10. Mai. Heute früh traten die englischen Panzerkreuzer „Defence“ und „Duke of Edinburgh“ eine Fahrt nach Venedig an. In

Boia (Ostreich) ist heute mittag der englische Admiral Barkley mit dem Panzerkreuzer „Inflexible“ und dem geschützten Kreuzer „Dublin“ eingetroffen.

Rußland.

Große Heberschwemmungen in Sibirien. Die Heberschwemmungen, die der Fluß Tobol bei der Stadt Kurgan angerichtet, haben zum Verluste zahlreicher Menschenleben geführt. 150 Personen werden vermisst. Eine ganze Familie von 16 Personen sank mit ihrer Barke, weil diese mit Handrat überladen war. Kurgan hatte viele Mühlen und Getreidelager, die zerstört und samt den Getreidebeständen in den Wellen verschwunden sind. 9000 Personen sind ohne Obdach und müssen durch seichtes Wasser kilometerweit waten, um sich in Sicherheit zu bringen. Etwa 10 000 Stück Großvieh sind in den Fluten umgekommen. Der Schaden geht in die Millionen. Die Heberschwemmung umfaßt eine Strecke von 300 Werst Länge und 16 Werst Breite. Vlt Dörfer stehen vollständig im Wasser. Aus Nischelbinsk wird berichtet, daß der Fluß sich die am Ufer gelegenen Getreidemagazine zerstört und 300—400 Eisenbahnwaggons Getreide vernichtet hat. Seit 60 Jahren hat Sibirien keine derartige Heberschwemmung mehr erlebt. Sie rührt daher, daß durch die ungewöhnliche warme Bitterung der Schneee viel rascher als sonst geschmolzen ist.

Studentenelend in Rußland.

Unter der russischen Studentenschaft herrscht ungeheures Elend. Demnächst werden wieder 1000 Studenten der Petersburger Universität ausgeschlossen, weil sie die Kollegiengebühren und die Universitätssteuer nicht entrichtet haben. Hunderte von Studenten hungern buchstäblich. Es bestehen wohl Komitees zur Unterstützung armer Studierender; doch reichen die von denselben aufgetriebenen Mittel bei weitem nicht aus. Eine große Reihe von Studenten kann sich von Verhungern nur dadurch retten, daß sie die niedrigsten Handlangerdienste als Geschirrwäscher, Stiefelputzer, Ausgeber usw. verrichten. Glücklicherweise werden von solchen Kosten zu erreichen vermochte.

Balkanstaaten.

Ueber die neue Völkerwanderung auf dem Balkan
 Lesen wir in der „Frankfurter Zig.“ folgende interessante Ausführungen:
 „Die Balkanländer befinden sich seit den beiden letzten Kriegen in voller Bewegung. Seitdem handelt es sich nicht mehr um Menschen, die vor den Schrecken des Krieges fliehen, um dort Schutz zu suchen, wozu dessen lobende Fackel nicht reicht, sondern wir stehen vor einer wirklichen Wanderung großer Massen, die bald dem neuen Balkan, so wie er auf den Konferenzen in London und Bukarest begrenzt wurde, ein ganz anderes Aussehen geben wird. Diese Völkerwanderung geht nach vier Richtungen. Da ist einmal die Auswanderung der Mosambitaner aus den unter christliche Herrschaft geratenen Gebieten (Neu-Montenegro, Neu-Serbien, Neu-Griechenland und Neu-Bulgarien), dann die Auswanderung der Griechen aus den von den Bulgaren und Türken und teilweise auch von den Serben besetzten Gebieten, dann die der Bulgaren aus den neuen serbischen und neuen griechischen Landen, und schließlich der Abzug der Griechen aus dem östlichen Thrazien. Diese gewaltigen Verschiebungen sind selbstverständlich von großer wirtschaftlicher Bedeutung, und angesichts des gegenwärtigen ausgebreiteten internationalen Verkehrs wirken sie auch auf diesen zurück. Die Ursachen lassen sich nur aus den durch den Balkankrieg äußerst verschärften Gegensätzen zwischen den einzelnen Nationalitäten hinreichend erklären. Der Preisverkauf auf dem Balkan war aus der verhängnisvollen Vermengung der Balkanländer hervorgegangen.

Die Folge ist das Bestreben, die bisherige Mischung der Elemente nach Möglichkeit aufzugeben; die größere Konzentrierung der auf dem Balkan lebenden Völkerstämme. Die Bewegungen, die momentan mechanische Auswanderung zum Stillstand zu bringen, waren erfolglos, man zieht es vor, den größten Teil von Sab und Gut zu opfern, und so wie sie einst aus Asien herüberkamen, ziehen sie nun zu Tausenden und aber Tausenden wieder in der Richtung gen Norden fort. Die Bulgaren gehen von dem Standpunkt aus, daß ihnen die griechische Bevölkerung in den thrazischen Gebieten im Falle eines neuen Konfliktes mit Griechenland nur gefährlich werden könne, sie sind bemüht, dort eine Bevölkerung zu schaffen, auf die sie sich verlassen können. Die Bulgaren Neu-Griechenlands und Neu-Serbien sind zäher Natur, obgleich Tausende von ihnen das Land verlassen haben und noch verlassen, scheinen sie doch noch auf einen Umsiedlung in den Verhältnissen zu rechnen, und deshalb halten sie aus. Sie müssen viel erdulden, aber sie haben wenig Hoffnung, in dem von Flüchtlingen erfüllten Königreich Bulgarien günstige Lebensbedingungen zu finden. Tausende von ihnen sind nach Thrazien gegangen, um sich in den von den Türken und Griechen verlassenen Dörfern niederzulassen; der Zug dahin dauert noch fort. Die letzten Vorgänge im türkischen Thrazien haben keinen Zweifel mehr darüber aufkommen lassen, daß die Türken entlassen sind, gleich den Bulgaren, auch in jenem Gebiet ein verlässliches Bevölkerungselement zu schaffen. Die Griechen werden vertrieben und strömen nach Neu-Griechenland, wo sich die griechische Regierung bemüht, sie so rasch als möglich anzusiedeln. Man hat bisher von die 10 000 dieser thrazischen Griechen in den Grenzgebieten von Drama und Odrinlar untergebracht, wo sie in den verlassenen türkischen und bulgarischen Dörfern, die teilweise in Ruinen liegen, ein neues Leben beginnen müssen.“

Proteste der Malifforen.

Wien, 9. Mai. Aus den an Montenegro gefallenen Gebieten, die von den Malifforen bebaut werden, wird weiter gemeldet, daß die angesehensten Führer dieser albanischen Stämme einen gemeinsamen Protest an die Mächte gegen ihre Einverleibung in Montenegro gerichtet haben. Sie erklären darin, daß sie nie eine Gemeinschaft mit den Slawen hatten, vielmehr jahrhundertlang gegen diese gekämpft hätten. Sollten ihre Wünsche, in das albanische Gebiet aufgenommen zu werden, nicht erfüllt werden können, so erklären sie, ihre jetzigen Wohnsitze verlassen und ins unabhängige Albanien abzuwandern zu wollen.

Mexiko.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.
 Der Sekretär des amerikanischen Schatzamtes in Washington hat, wie man der Bol. Corr. aus London schreibt, mit den Führern des Kongresses einen vorläufigen Plan für die Bereitstellung von Mitteln für eine eventuelle Kriegsführung in Mexiko ausgearbeitet.
 Danach sind geplant: eine außerordentliche Bewilligung von 50 Mill. Dollars, beziehungsweise die Summe, die der Präsident für nötig hält; eine Bondemission in der Höhe von 100 Mill. Dollars oder mehr je nach den Bedürfnissen des Augenblicks; gesetzgeberische Maßnahmen zur Revision der Finanzgesetzgebung, um nach der Vorauszahlung der außerordentlichen Bewilligung und der Erträge aus der Bondemission stetige Einkünfte zu erzielen. Die verfügbaren Mittel des Schatzamtes betragen gegenwärtig ungefähr 80 Mill. Dollars. Außerdem besitzt das Schatzamt Bonanabonds in Höhe von 28 Mill. Dollars, deren Emission bereits bewilligt, die aber noch nicht ausgegeben sind. Nach den Bestimmungen des Tarifgesetzes für außerordentliche Angelegenheiten kann das Schatzamt Bonds in Höhe von 300 Mill. Doll. ausgeben.

Die letzten Tage des Kaisers Maximilian.

Nachfolgende Schilderung der letzten Tage des hingerichteten Kaisers Maximilian dürfte bei dem schmerzlichen Interesse, welches die ganze zivilisierte Welt an dem Schicksale des unglücklichen Fürsten genommen hat, unsern Lesern heute angelehrt der Neuauflage der mexikanischen Wirren nicht unwillkommen sein. Die Schilderung, der Korrespondenz eines New Yorker Blattes entnommen, gründet auf den Angaben eines Mannes, der Mexikaner von Geburt, aber Amerikaner nach Erziehung und Wohnsitz war, das Verichte mit eigenen Augen sah und mit eigenen Ohren hörte.

Den 13. Juni und am Morgen des 14. wurden die kaiserlichen Generale Miramon und Mejia von dem Kriegsgericht prozessiert und dann ward Maximilian bloß und krank in den Gerichtssaal geführt.

Maria Vasquez, Eulasio Ortega und zwei andere waren seine Verteidiger. Die Anklage lautete auf Verchwörung, Mordplott, Mordthat, liberaler Gegner und sonstiger Verbrechen. Nach Verlesung der Anklage erklärte der Auditor, daß das Urteil des Kriegsgerichtes endgültig sein werde und keine Appellation zulässig sei. Ortega hielt darauf eine längere Verteidigungsrede, in der er namentlich gegen die Jurisdiktion des Gerichtes und die Verweigerung der Appellation energisch protestierte. Das ganze Gerichtsverfahren war eine jämmerliche Mode und schloß mit einer geheimen Sitzung. Das Urteil war schon vor Beginn des Prozesses gefällt und lautete auf Tod. — Die Gattin des Prinzen Salm-Salm, der preussische und britische Gesandte taten alles, was in ihren Kräften stand, den unglücklichen Fürsten zu retten, aber vergebens. Die Idee einer Begnadigung Maximilians war für die meisten der Rebellen-Chefs vollständig absurd. Ihrer Ansicht nach wäre das eine Verletzung der heiligsten Traditionen der mexikanischen Unabhängigkeit gewesen. Snaue einem politischen Gefangenen in Mexiko — der Gedanke an sich wäre lächerlich gewesen.

Die Vollstreckung des Urteils wurde bis auf den 19. verschoben. Am Morgen dieses Tages beriet eine dumpfe, traurige Stimmung in Queretaro; selbst die rohen Soldaten Escobedo unterhielten sich nur flüchtig. Es war ein Blick für diese Bande und ihren Führer, daß Corona nicht mehr da war und daß die „amerikanische Region“ mit ihm nach der Hauptstadt entzweit war; sie würden sich als gefährliche Freunde erwiesen haben. — Die Mexikaner pflegten sich frühe zu erheben, und so war denn schon morgens um 6 Uhr die zur Exekution bestimmte Ebene auf der Ostseite der Stadt mit Tausenden von Neugierigen bedeckt. Eine Stunde später verließen die Gefangenen ihre Zellen. Maximilian hatte schon einige Tage vorher seinen Fremden Bekleidungsstücke mitgeführt. Seine letzte Unterredung war mit dem Prinzen Salm-Salm, und zwar ohne Zeugen. Die Prinzessin Salm-Salm, die so treu und mutig im Interesse des Kaisers tätig gewesen, hatte schon fünf Tage vorher, auf Befehl Escobedos, Queretaro verlassen müssen. Für jeden der Gefangenen war ein besonderer von harter Eskorte umgebener Wagen bestimmt. Die drei Wagen trafen auf dem Hauptplatz zusammen und fuhrten dann, gefolgt von einer ungeheueren buntgemischten Volksmasse, nach dem Richtplatze. Soldaten, Bürger und Boqueros zu Pferde, Mexizianer, Mulatten, Chinos, Indianer und wie alle diese Abstufungen des mexikanischen Völkervolkes beizen, in schmutzigen Jacken von Leder oder Blüsch, oft auch halbnaht, aber stets den breitgeränderten Sombrero auf dem Kopfe, und die zerrissene Jacke auf den Schultern. Frauen mit verblödeten Gesichtern, dunkelbläuliche, schlechtgekleidete Weiber, ihre Kinder mit sich schleppend, bildeten den Volkshaufen. Und doch sah man, selbst in den Augen dieser Halbwilden, Tränen. Frauen

Felodas Auge.

Roman von Friedrich Thieme. (Nachdruck verboten.)
 „Zwei Diamantenaugen?“
 „Ja wohl,“ nickte Stephan. „Das kostbare Familienkleinod und eine weniger wertvolle Nachahmung.“
 „Unmöglich!“
 „Sie haben sich durch den Augenschein überzeugt. Was ich in dem Türvorhang verborgen hatte, war die Nachahmung.“
 „Ja ja — daran kann allerdings kein Zweifel sein. Aber wenn es auch der Fall ist — was haben wir damit erreicht?“
 „Den Nachweis der Möglichkeit, daß das Diamantenaugen auch von einer anderen Hand als der eigenen in das Kleid Ihres Fräulein Braut gesteckt worden sein kann.“
 „Sie hören aber, daß dies unmöglich ist. Die Handlung hätte ihr nicht entgehen können.“
 „Gewiß nicht. Aber lassen Sie mich Ihnen alles erklären. Ich sagte Ihnen schon, daß es mir im Grunde ganz recht war, die vollständige Unmöglichkeit des Fräuleins von Tourneur für suggestivem Einflüsse feststellen zu können. Niemals hätten wir trotz aller gelungenen Veruche und trotz des Nachweises, daß Feloda Siani ein vorzügliches Weibchen ist, den Menschen die untrügliche Ueberzeugung von der Unschuld Felices beizubringen vermocht. Ich verkannte dabei jedoch den Ernst der Lage nicht. Anscheinend gab es gar keine andere Möglichkeit, als daß Felice mit eigener Hand das Diamantkleid bei sich versteckt hatte. Wenn sie nicht im Geistesabwesenheit oder im Zwange fremden Willens gehandelt hatte, mußte sie schuldig sein! Ihre Augen schauten, ihre eigene Versicherung verriet nicht im mindesten, kaltblütig eine solche Tat zu vollbringen, und wäre sie einer Verirrung erlegen, würden ihre reuenvollen Tränen davon Zeugnis ablegen.“

„Ich danke Ihnen,“ sagte der Offizier, dem Redner bewegt die Hand drückend.
 Dieser fuhr ohne Unterbrechung fort:
 „Ist sie jedoch unaufrichtig, so muß auch eine Möglichkeit der Erklärung bestehen, wie das gestohlene Kleinod an den Ort gelangen konnte, wo man es fand. Um diese Erklärung zu suchen, mußte ich den Schauplatz der Tat ansehen, die Bestohlene und den fraglichen Gegenstand prüfen. Deshalb ließ ich mich von Ihnen bei den Sianis einführen. Ich stellte zunächst mit Leichtigkeit die Leidenschaft Felodas für Sie fest. Hier war ein Grund, und zwar ein äußerst starker, der schon zu den schwersten Folgen in der Welt geführt hat: Eifersucht! Feloda Siani hatte ein Interesse daran, ihre Rivalin moralisch zu vernichten, um ihr den Bräutigam, dessen Besitz sie für sich erstrebte zu entfremden. Die moralische Fähigkeit traute ich ihr ohne weiteres zu, Charaktere wie die übrigen schreden vor nichts zurück. Schon ihr Verhalten gegen die arme Felice belegte dies: sie brachte es fertig, die Unschuldige monatelang, vielleicht jahrelang in der Saft eines Fremdenhauses zurückzuhalten — wollte sie vernünftig solange dort lassen, bis es ihr gelungen war, ihr den Bräutigam zu entreißen. Während also bei Felice keinerlei Beweggrund für eine ihrem ganzen Wesen fremde Handlung zu erkennen war, gab es bei Feloda einen solchen von elementarer Gewalt! Aber die Umstände des Vorfalls schlossen jede Mitwirkung von ihrer Seite, überhaupt von fremder Hand aus. Ich fand vor einem Rätsel. Eine glückliche Entdeckung brachte mich auf den rechten Weg. Entnahmen Sie sich, daß ich beim ersten Erblicken des berühmten Auges meine Verwunderung über den hohen Wert desselben ausdrückte?“
 „Ganz recht, Sie wunderten sich, daß es so hoch geschätzt wurde. Aber das nahmen Sie später zurü.“
 „Sehr richtig — als ich nämlich das Auge bei meinem Besuche der Dame eingehend besichtigte, erkannte ich, daß ich mich getäuscht hatte. Das mir vorliegende Kleinod war im Gegenteil noch wertvoller, als man es ausgab. Ich bin ein ziemlich guter Kenner edler Steine und fragte auch, wie es

nur möglich sei, daß ich mich das erstmal so getäuscht habe? Die Wahrheit ging mir blühtartig auf. Ich hatte mich gar nicht getäuscht: Feloda Siani besaß zwei solche Brillanten, von denen eine die getreue Nachahmung der anderen war! Ich entnahm mich jetzt auch, daß ich in dem von mir zuerst gesehenen Auge die aus Rubinen dargestellte rote Stelle etwas tiefer in das Weisse hineintrugte als auf dem jetzt vor mir liegenden. Sicherlich war das erste Schmuckstück einmal verloren gegangen und von dem Verlierer einstweilen durch die Nachahmung ersetzt worden. Zu dieser waren wohl auch gute Gründe zur Verwendung gelangt, aber doch nicht solche von gleich hohem Werte und gleicher Schönheit. Der Unterriede fiel bei flüchtiger Betrachtung, wie sie ja meist in Gesellschaft nur stattfindet, nicht in die Augen, es gehörte schon eine eingehende Prüfung und eine große Erfahrung in bezug auf Edelsteine dazu. Außerdem war Feloda vorzüglich, wenn sie einmal statt des echten Familienkleinods das minder kostbare Auge trug, das hatte sie mir selber bewiesen, indem sie mir, als ich den Schmuck zu besichtigen begehrte, die Bitte abschlug und mich einlud, die Besichtigung in ihrem Saule vorzunehmen. Nun verstand ich diese Vorsicht, auch ihre Reue, sie habe schon einmal den Verlust des Kleinods zu beklagen gehabt, nahm ich für eine Betrügung meines Verdachts, denn sicherlich habe sie mit diesem Verlust nicht den Fall mit Felice gemeint, sondern eine frühere Affäre — die Gelegenheit, bei welcher wahrscheinlich das Duplikat hergestellt worden war.“
 „Soweit war mir jetzt alles klar — nur der Beweis fehlte mir noch! Ich konnte mich doch nicht irren, denn ich hatte das erstmal die Fälschung nicht flüchtig betrachtet. Diesen Beweis zu schaffen, nötigte ich Sie zu öfteren Besuchen, hat ich Sie, Feloda wenigstens den Glauben, als seien Sie unter Umständen noch zu gewinnen, nicht gänzlich zu rauben. Während ich von Tag zu Tag auf eine Gelegenheit wartete, festzustellen, was mir am Herzen lag, forschte ich inzwischen wegen anderweitiger wichtiger Punkte. Ich trat mit einem florentiner Kollegen in Verbindung, durch den ich erfuhr, daß

gegen Feloda schon einmal ein böser Verdacht wegen Schreibens geheimer für zahlreiche edle Familien schwer beleidigender Briefe geschwebt. Es geschah dies während ihres Aufenthalts in Paris. Der Kammerdiener der Marchese, ein gewisser Luigi Faroni, der mir genau beschrieben ist, wurde als der Täter erkannt oder Verdacht dringend verdächtig gehalten. Man konnte ihm nichts beweisen und mußte ihn endlich entlassen. Feloda aber verschwand mit ihrem Vater, der fest an die Unschuld seiner beiliebigen Tochter glaubte, bei Nacht und Nebel aus Paris. Seitdem befindet sich Faroni nicht mehr im Dienste des Marchese. Vorher galt er als ein Art Vertrauter des gnädigen Fräuleins, die sich seiner zur Ausführung der meisten ihrer Pläne bediente. Sie entsinnen sich des Mannes, der uns gestern beim Verlassen des schattigen Balcones begegnete?“

„Gewiß — war es derselbe?“
 „Der Beschreibung nach muß er es sein — und wenn er es ist, so fürchte ich, hat er auch in unserem Falle seine Hand im Spiele. Doch hören Sie den Rest. Gestern wurden wir in das Zimmer Felodas geführt. Diese Taktische bedeutete mir zunächst noch nichts — erst als das Fräulein uns allein ließ und ich in dem Schmuckkästchen das Diamantenaugen erblickte, jauchte ich innerlich auf. Ich wußte sofort, daß ich die Nachahmung vor mir sah. Das Familienkleinod bewachte sie, wie ich aus ihrem eigenen Munde wußte, an einer anderen Stelle in größerer Sicherheit auf. Uebrigens überzeuete ich mich bei der Betrachtung von der Richtigkeit meiner Vermutung, der Unterriede trat deutlich zutage. Das Duplikat lag unter ihren zahlreichen anderen Schmuckstücken und zwar auf dem Grunde des Kästchens, bedeckt mit anderen Sachen. Sie würde abends auf dem Ball ganz gewiß das kostbare tragen und das wertvollere gar nicht beachten. Ich nahm es also kurz entschlossen fort und verbarg es in der Falte des Türvorhangs, in der wir es vorhin fanden.“

(Fortsetzung folgt.)

schlugen, während die Männer ihre Blicke senkten und nur flüsternd zu einander sprachen. Nur die Soldaten der Eskorte marschierten mit sorgloser, ja fast triumphierender Miene. General Miramon war der Einzige der Beurteilten, dessen Gedanken nicht bei ferneren Gegenständen weilten. Mit ruhigem Blick überprüfte er die Menge, als suchte er jemand und grüßte mit leichter Handbewegung die ihm Bekannten. Sein Gesicht war nur leicht entstellt durch die Wunde, die er in einem der letzten Gefechte empfangen hatte. Er trug Schnurr- und Bardenbart und war elegant gekleidet. General Mejia sah fiessinnig da und schien die ihn umwohnende Menschenmasse gar nicht zu beachten. War auch sein Auge gefenkt, so deutete doch kein Zeichen seines verwirrten Gesichtes Furcht vor dem nahen und gewissen Tode an, dem er ja erst vor kurzer Zeit auf dem Krankenbette und sonst in so manchem Kampfe ins Auge geblickt. In den Augen Maximilians, des verlassenen und hervorragenden der Gefangenen, lag ein Ausdruck, den niemand vergessen kann, der ihn damals erschaut.

Sobald die Wagen den Hauptplatz verlassen hatte, schaute er unverwandten Blickes über die Säupter der Menschenmenge hinweg gen Osten. Welche Bilder mögen da an seinem inneren Auge vorüber gezogen sein! Es waren gewiß nicht die massiven, aber durchlöchernten Mauern und Dächer, nicht die ferneren fahlen Gebirgswände, nicht die Hügel und Täler der von der Natur so gelegenen Ebene Queretaro's. Andere fernere Landschaften tauchten vor ihm auf, das Antlitz der Vögel, an denen sein Herz, seine Seele hing. Ein schmerzliches Rächeln umspielte seine festgeschlossenen Lippen, die eine Blasse fand fröhlich den langen, schönen Vort, die andere lag ruhig auf dem Polster des Wagens. Als der Zug den Hauptplatz erreicht hatte, durchzog ein Gefühl des Schreckens und Entsetzens die ungeheure Menge; sie stand starr da, wie gelähmt. Die Truppen bildeten ein nach einer Seite geöffnetes Quarré und Escobedo mit seinem Stabe näherte sich den Wagen der Gefangenen und erteilte den Befehl zum Aussteigen. General Miramon war der Erste, der zur Erde trat; ihm folgte Mejia, der sich nur langsam erhob, weil infolge seiner langen Krankheit. Maximilian erwachte wie aus einem Traume; sein Blick schweifte nur einmal über das Menschengetöse; mit ruhigem, festen Schritt, in edler, männlicher Haltung ging er nach dem angewiesenen Platze. Das Todesurteil und die Gründe desselben wurden den Gefangenen vorgelesen und ihnen dann die Erlaubnis zum Sprechen erteilt.

Mit honorar, weithin klingender Stimme sprach der unglückliche Fürst: „Ich stelle es in Abrede, die Mächtigkeit und den Wunsch gehabt zu haben, mich auf Kosten Mexikos zu bereichern. Als eine Deputation aus Mexiko in Miramon erschien, um mir die mexikanische Krone anzubieten, wies ich dieselbe zurück. Als man trotzdem in mich drang, sie anzunehmen, antwortete ich: daß, sollte eine Majorität des mexikanischen Volkes sich dahin aussprechen, es liege im Interesse des Landes, daß ich nach Mexiko komme, ich mich verpflichtet fühlen würde, dem Rufe zu folgen. Eine zweite Deputation brachte mir Zeugnis, daß diese meine Bedingung erfüllt sei. Die europäischen Regierungen gaben mir den Rat, die Krone anzunehmen. Ich kam nach Mexiko in dem Glauben, damit einen Wunsch des Volkes zu erfüllen. Ich schlug den Weg ein, den ich für den besten hielt. Meine Erlasse sollten warnen; ich erließ sie nicht aus despotischen oder selbstherrlichen Beweggründen, sondern in dem Glauben, die Stimmung der Wehrzähl der Bewohner Mexikos für mich zu haben. Ich bin auf ungesetzliche Weise und von unzuständigen Richtern verurteilt worden. Mein Protest ist vergebens gewesen; ich habe das Recht, ein eingehenderes Verhör zu verlangen und verlange es jetzt noch.“

Es erfolgte keine Antwort und Maximilian mochte auch wohl eine solche nicht erwartet haben. Er stand in aufrechter oder Haltung da, bis Miramon, der noch einige Worte sprach, geendet hatte. — Als darauf das Exekutions-Kommando vorkam, winkte Maximilian dem daselbst befehligenden Sergeanten. Derselbe trat vor und stand für einen Augenblick Auge in Auge dem Kaiser gegenüber, der eine Hand voll Goldstücke aus der Tasche zog und sie dem Sergeanten mit den Worten überreichte: „Ich bitte nur um eine Gnad: sagen Sie Ihren Leuten, daß sie nach dem Herzen gehen; verteilen Sie dies unter sie nach meinem Tode. Adieu, zieht gut!“ Der Sergeant trat zurück, stellte sich auf den rechten Flügel seines Kommandos und blickte auf Escobedo; dieser nickte leicht. „Achtung!“ Das Murren des Militärs jenseits der Linien des Militärs drohte in laute Proteste auszubringen. Die Offiziere erhoben ihre Degen und die Soldaten füllten ihre Bajonette. Eine Totenstille lagerte sich über die dadurch eingeschüchterte, angstbekommene Menge. „Ni! Feuer!“ „Es lebe Mexiko!“, mit diesem halb unterdrückten Rufe fiel General Miramon. „Charlotten! Charlotten!“ Dieser zweimal mit innigster Fätslichkeit ausgesprochene Name war der letzte Laut, der über die Lippen Maximilians von Gabsburg kam.



Die Gleis- & Räderlose Eisenbahn (Erfinder: F. W. Göbel)

Serrn F. W. Göbel ist es nunmehr gelungen, greifbare Resultate mit der gleis- und räderlosen Eisenbahn zu erzielen. Der Wagen, der nur auf Rufen sich vorwärts bewegt, konnte kürzlich eine Probe von seiner großen Leistungsfähigkeit ablegen. In Gegenwart von Vertretern der Regierung und Militärbehörden fuhr der Wagen über eine Pyramide, die einen Winkel von 45 Grad hat, ohne Schwierigkeit. Der Erfinder beabsichtigt nunmehr einen größeren Wagen zu bauen, der bestimmt sein soll, Lasten zu transportieren.

Deutschland rüstet sich, um in der Olympiade 1916, die bekanntlich im Berliner Stadion stattfinden wird, ehrenvoll zu bestehen. Auch der Kaiser unterstützt den Sport durch die Stiftung der Olympiapfandbriefe, die den Siegern in den Olympiapfandbriefkämpfen verliehen wird.



Die Kaiser-Wilhelmpfandbriefe

Vokales.

Limburg, 12. Mai.

Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau macht bekannt, daß bei der technischen Beratungsstelle des Vereins in der Person des Diplomingenieurs O. Engelmann ein technischer Beamter angestellt ist, der in technischen und wirtschaftlichen Fragen, nötigenfalls nach Anhörung von Spezialfachverständigen, Rat und Auskunft erteilt. Da die Beratungsstelle nach den anderwärts gemachten Erfahrungen am besten durch persönliche Fühlnahme mit den Handwerfern und Kleingewerbetreibenden ihren Zweck erfüllen könne und um den Ratuchenden die Reise nach Wiesbaden zu ersparen, ist der Beamte bereit, die Beteiligten an ihrem Wohnorte selbst aufzusuchen. Das werde sich häufig am zweckmäßigsten in Verbindung mit einem Vortrag des Beamten in den Lokalgewerbevereinen über praktische Fragen aus Technik und Wirtschaft bewerkstelligen lassen. Die Tätigkeit der Beratungsstelle ist für die Vereinsmitglieder in der Regel kostenfrei. Wenn dagegen Nichtmitglieder dieselbe in Anspruch nehmen, so ist eine in ihrer Höhe von Fall zu Fall festzusetzende Gebühr zu entrichten.

Die Turnfahrt des Vargaus D. Z. mit Geländespiel findet am Sonntag den 21. Mai dieses Jahres statt, und zwar mit folgendem Programm. Der Karzbach (Partei W) verjammelt sich in Markt, Abmarsch 9.30 Uhr. Für die Vereine der Oberen Kar ist Schönborn als Sammelpunkt bestimmt. Der Emsbüchel (Partei B) verjammelt sich in Limburg, Turnhalle. Abmarsch 10.30 Uhr. Holzappel und Weilmünster marschieren um 2.15 Uhr von Bahnhof Laurenburg ab. Alle übrigen Vereine, mit Ausnahme derjenigen, die unmittelbar an der Wartlinie liegen, müssen an den Sammelplätzen ihrer Bezirke eintreffen. Es wird folgende Reihenfolge angenommen: Partei B ist nach einer Niederlage bei Kapellenbogen über Schönborn-Diez auf Eppenrod zurückgegangen. Partei A folgt. Aufgabe: B hat Verpfändung vom Bahnhof Laurenburg zu erwarten und sucht mit ihr Verbindung zu bekommen, um sich dem nachfolgenden Gegner wieder zu stellen und erst den Nebergang über die Lahn zu verhindern. Beginn der Uebung 2.15 Uhr Langenscheid. A bekommt diese Meldung, und der Führer erhält den Auftrag, über Wassenbach zu marschieren, die Verbindung der Verstärkung mit B abzuschneiden und den Gegner, welcher noch einer weiteren Meldung in der Linie Holzappel-Girschberg befestigte Stellung eingenommen haben soll, anzugreifen. Beginn 1.30 Uhr Wassenbach.

Provinzielles.

• Aus Nassau, 11. Mai. Fischereiver-pachtungen. Vom 1. April 1915 ab kommen

u. a. folgende größeren Fischereiverpachtungen im Regierungsbezirk Wiesbaden zur Neuverpachtung: Im Karzbach mit Nebenbächen vom Ursprung bis zur Brücke unterhalb des Seitenbahner Sommer = 30,5 Kilometer (Oberförsterei Wiesbaden); im Gladbach bis zur Einmündung in die große Wisper = 10 Kilometer (Oberförsterei Langenschwalbach); in der großen Röhre zwei Bezirke von 16 und 8 Kilometer (Oberförsterei Erlenhof); im Dörsbach von Laufenselden bis nach Stagenelbogen = 23 Kilometer (Oberförsterei Kapellenbogen); im Mühlbach, drei Bezirke von 28, 15 und 17 Kilometer (Oberförsterei Rastätten); im Müllbach = 13 Kilometer (Oberförsterei Nassau); im Dachsenhäuserbach = 31 Kilometer (Oberförsterei Niederlahnstein); in der Lahn von Eßelshausen bis Friedensdorf = 10 Kilometer, von Friedensdorf bis Budgau = 11 Kilometer (Oberförsterei Stahenbach in Biedenkopf); in der Diele, dem Aschenbach und Eberbach = 15 Kilometer, im Gansbach = 15 Kilometer und in der Perle zwei Bezirke zu 9 und 7 Kilometer (sämtlich Oberförsterei Biedenkopf).

• we. Aus Nassau, 11. Mai. Die Tagesordnung für den nächsten Nass. Städtetag, der am 11. u. 12. Juni in St. Goarshausen stattfinden wird, ist folgende: 1. Tag: Geschäftliche Mitteilungen; Rechnungsablage; Gemeinde- und Genossenschaft; Berichterstatter: Stadtv.-Vorsteher Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden; „Der preußische Städtetag und seine Aufgaben“, Berichterstatter Dr. Hofmann, Syndikus des preuß. Städtetages; Beschlusfassung über den Beitritt des Nass. Städtetages zum preuß. Städtetag; Abänderung der Satzungen. — Die Tagesordnung bei den Verhandlungen des zweiten Tages ist folgende: „Die Bandererfürsorge nach dem preußischen Befehle vom 29. Juni 1907 und nach dem Reichsgefahntwurf“, Berichterstatter: Magistrats-Syndikus Lange-Frankfurt; „Die Wassergewinnung im vorderen Lannus durch Stollenanlagen“, Berichterstatter: Regierungsbaumeister a. D. Lion-Frankfurt; „Geschäftsvereinfachung der Kommunalbehörden insbesondere durch Abschaffung des Tagebuches“, Berichterstatter: Bürgermeister Gierlich-Tillenburg; „Die Denkmalspflege im Reg.-Bezirk Wiesbaden“ (mit Lichtbildern), Berichterstatter: Bezirkskonservator Geh. Baurat Prof. Luthmer-Frankfurt; Kurze Besprechungen. (Anmeldungen bis spätestens zum 6. Juni beim Vorsitzenden); Neu- u. Ergänzwahlen des Vorstandes, (es scheiden wegen Ablauf der Wahlperiode aus Bürgermeister Gierlich, Beigeordneter Körner und Stadtv.-Vorsteher Dr. Rüdiger); Beschlusfassung bezüglich des nächsten Versammlungsortes. — Von dem Hessischen Städtetag liegt Einladung vor zu einer gemeinsamen Tagung 1915 in Marburg.

□ Aus dem Sayntal, 10. Mai. Nachdem auf der Versammlung vom 13. Febr. d. J. beschlossene

worden war, das Bezirksfest zu Göhr und Ghr früher wie sonst zu feiern, damit keine „Kirchweih“ hindernd in den Weg trete, kamen am 29. April erneut 7 Präsidien und 14 Spielleiter (sämtlich Lehrer), darunter auch Herr Seminarlehrer Bollmar, im kathol. Gefellenbau zu Montabaur zusammen, um unter dem Vorhabe des Bezirkspräsidenten Hr. Wahl (Weidenau) Termin und Programm des „Sommerfestes“ der kathol. Jünglingsvereine des Westerwaldes zu besprechen. Aussprache und Beratung waren äußerst lebhaft und anregend. Frohgut glitt die Tagung von 2-5 Uhr dahin. Als Termin wird festgehalten: Sonntag der 21. Juni. Das Programm wird sieben Arten von Wettspielen, Vieder, Theater, Musikvortrage u. a. bringen. So wird der neuworbene Führer Spieltag einen „großen Tag“ sehen. Hoffentlich scheint die liebe Sonne golden auf Festzug, „Kämpfer“ und Frohgellen.

• Göhr a. M., 9. Mai. Bei der Grundsteinlegung der neuen Schule im nahen Soffenheim am 6. März 1911 wurde der Urkunde folgender Passus einverleibt: Im Jahre 1910 unter der Regierung Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm II. und dem Pontifikat Seiner Heiligkeit des Papstes Pius X. wurde von der Gemeindevertretung der Bau dieser Schule beschlossen. Dieser Satz wurde jetzt — nach drei Jahren — am letzten Sonntag auf dem Jahresfest d. Wiesbadener Gustav-Adolf-Stiftung von einem Festredner zu einer Staatsaktion gemacht, indem er zunächst seiner Verwunderung darüber Ausdruck gab, daß in der Urkunde auch das Pontifikat des Papstes erwähnt worden sei. Die Behörde habe aber geantwortet, daß die Angelegenheit zu einem Einschreiten keinerlei Veranlassung böte. Der Redner führte dann weiter aus, daß man sich mit dieser Antwort nicht befassen wolle, denn es sei nicht unmöglich, daß die Inschrift noch nachträglich verbessert werde. In dieser Angelegenheit wird uns von besonderer Seite mitgeteilt, daß des Papstes um deswillen Erwähnung getan wurde, weil der Ort Soffenheim früher rein katholisch war und heute noch überwiegend katholisch ist. Es war lediglich eine Rücksichtnahme auf die katholische Bevölkerung. An der Festlegung des Wortlautes der Urkunde hat übrigens ein ordnungsgemäß bestellter Beamter mitgewirkt. Interessant wäre es nun zu wissen, wie sich der Wiesbadener Festredner das Einschreiten der Aufsichtsbehörde eigentlich vorstellte und wie und auf Grund welcher gesetzlichen Vorschriften dem „Mangel“ oder dem „Zuwiel“ in der Urkunde abgeholfen werden soll.

Eine Zwangsauslage.

• Wiesbaden, 9. Mai. In dem benachbarten Erbenheim, das den ganzen Automobilverkehr zwischen Frankfurt und Wiesbaden aufnehmen hat, bestehen wegen der Enge der Ortsstraßen die schwersten Gefahren. Um diesen zu steuern, verlangt der Regierungspräsident, daß die Gemeinde eine besondere Automobilstraße bane. Die Gemeinde aber weigert sich wegen der Kosten, die 300 000 M betragen würde. Der Regierungspräsident hat nun die Zwangsetzfestsetzung in dieser Höhe angeordnet und dagegen richtet sich jetzt eine von der Gemeinde angestrebte Klage. Von dem Ausgang dieses Prozesses wird es abhängen, ob von den anderen Gemeinden des Bezirkes, bei denen die Verhältnisse ähnlich liegen, dasselbe verlangt wird.

Kleine nassauische Chronik.

• Aus Mauloff (Kreis Uffingen) wird über eine unterbrochene Brautfahrt folgende Geschichte gemeldet: Der Landwirt Heinrich Ott von hier hatte in Camberg ungefähr 300 M geholt und in seine Kommode eingeschlossen. Als er vom Feld kam, machte er die unangenehme Entdeckung, daß das Geld verschwunden war. Nach einigen Tagen erklärte der noch ledige Rieselbach von hier, seine Braut in Ströburg besuchen zu wollen. Sofort lenkte sich der Verdacht des Diebstahls auf ihn, da man zu solch einer weiten Reise bekanntlich Geld braucht. Der Gendarmeriewachtmeister folgte dem Brautfahrer im Auto und verhaftete ihn in Camberg am Bahnhof. Man fand das ganze gefüllte Geld bei ihm. A ist jetzt im Verdacht, den Einbruch im Jaghaus Kalle verübt zu haben, da dort seidene Hüfen, Damentiefel etc. entwendet waren. Man wird sich nach dem Verbleib dieser Toilettengegenstände bei der Braut in Ströburg erkundigen.

Kirchliches.

Dementi.

• Weh, 9. Mai. Die Lgl. Rundschau und ähnliche Organe wollen „von unbedingt zuverlässiger Seite“ erfahren haben, Bischof Benzler von Weh habe mehrfach die Geistlichen, die sich bei ihm meldeten, gefragt, „ob sie nicht wüßten, daß die offizielle Sprache der Diözese das Französische sei.“ Wir brauchen wohl kaum zu versichern, schreibt die Lotbringer Volksstimme, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist.

Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Halsentzündung, Verschleimung

Wunderbare Erfolge in veralteten Fällen. — Keine Erkältung, sondern Ansteckung. — Drei typische Fälle. — Bronchialaffektion, Atemnot, Gals-erkrankungen. — Neunjähriger Keblkopfkarrh. — Rosen-, Kehlkopf-, Mittelohrkarrh. — Ueber 15 000 erfolgreiche Behandlungen mit einem neuen Apparat. — Die Kosten und die Gefahren eines Katarres. — Was man tun sollte. — Nennlich allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß ein heftiger Katarrh der Nase, des Halses oder der Lunge seine Zeit haben müsse, daß er nach einigen Wochen von selbst vergehe und daß außer Vorsicht gegenüber Erkältungen nichts dagegen zu machen sei. Diese Ansicht ist total falsch! Erstens vergeht der Katarrh keineswegs so bestimmt nach einigen Wochen, sondern kann jahrelang bestehen bleiben und jahrelang die Atmungsorgane besonders empfänglich für Ansteckung mit Tuberkulose, Diphtheritis, Lungenentzündung usw. machen, zweitens gibt es ein Mittel, einen Katarrh in jedem Stadium mit Erfolg zu bekämpfen, selbst in veralteten Fällen, drittens spielt die Erkältung bei Katarren überhaupt nur eine nebenhliche Rolle. Man kann

die ärgsten Unvorsichtigkeiten begehen, ohne Katarrh zu bekommen, und man kann ihn sich trotz aller Vorsicht holen.

Die Erkältung bereitet nur den Boden vor, die direkte Ursache des Katarres ist die mit Ansteckungstoffen geschwängerte Luft.

Wir greifen aus mehr als 15 000 Fällen, über deren erfolgreiche Behandlung ausführlichere Berichte vorliegen, einige heraus, und geben auch zur Kontrolle für etwaige Zweifler die vollen Adressen dabei an. Herr Tel.-Assistent Franz Zörner, Berlin-Mariendorf, Kurfürstenstr. 47, schreibt: „Nach dem ich Ihren Inhalator nun schon 3/4 Jahre besitze, ihn diverse Male benutzt habe, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen mitzuteilen, wie zufrieden ich mit dem Apparat bin. Die Bronchialaffektion, derentwegen ich seiner Zeit den Apparat kaufte, verdammt noch dreiwöchentlichem Gebrauch, desgl. eine damit verbundene Atemnot beim Treppensteigen. Seitdem gebrauche ich den Inhalator bei sämtlichen Halberkrankungen; sogar der Schnupfen, gegen den ich fast alle Mittel erfolglos angewendet habe, verschwindet stets nach 2-3 Tagen. Ich werde auch fernerhin Ihren Inhalator weiter empfehlen; er dürfte eigentlich in keinem Hause fehlen.“ Herr Wilh. Steinbauer, Waldappel, schreibt: „Der von Ihnen bezogene Inhalator hat mir groß-

artige Dienste geleistet, wie durch ein Wunder bin ich, schon beinahe 9 Jahre leidend, von meinem Keblkopfkarrh befreit worden. Ich kann diesen Apparat nur jedem, welcher an Beschwerden des Halses oder der Lunge leidet, bestens empfehlen. Ich habe in den 9 Jahren keine Galsangstunde besuchen können, trotzdem ich ein großer Freund vom Singen bin, jetzt besuche ich vor wie nach wieder die Singtunde. Sage Ihnen deshalb vielen Dank.“

Herr Karl Oberlokomotivführer Fritz Berger, Neu-Ulm, Friedensstr. 12, schreibt: Teile Ihnen ergebnis mit, daß ich mit dem bezogenen Inhalator erfreuliche Erfolge erzielte. Seit vielen Jahren an Rosen-, Nachen- und auch zeitweise auftretenden Mittelohrkarrh leidend, sind diese nach fleißiger Inhalation verchwunden und haben sich auch die sonst recht häufig empfundene Schmerzen im Mittelohre nicht wieder eingestellt. Der Inhalator findet auch in meiner Familie fleißige Anwendung bei Schnupfen und Erkältung. Wir könnten noch über 15 000 ähnlicher Berichte, darunter zahlreiche von Ärzten, abdrucken, die obigen zeigen aber schon zur Genüge, daß Lancrés Inhalator bei jeder Form des Katarres hervorragende Erfolge bringt. Verlangen Sie den echten Lancrés-Inhalator, Modell B (Schutzmarke „Die Kur im

Sause“), welcher komplett mit sämtlichem Zubehör (sodort gebrauchsfertig) gegen Nachnahme 8,85 M franko kostet. Keine weiteren Unkosten, nur einmalige Anschaffung. Bedürftigen Personen wird auch Teilzahlung gestattet.

Warnung! Da viele Nachahmungen im Handel sind, achte man genau auf den Namen Lancrés, um auch den wirklich echten altbewährten Original-Lancrés-Inhalator zu erhalten.

Nähere Auskunft über Lancrés Inhalator wird von der Firma Carl A. Lancrés, Wiesbaden 8 B, gerne kostenlos erteilt. Verlangen Sie noch heute gratis interessante Broschüre.

Firma Carl A. Lancrés, Wiesbaden 8 B.

Ich wünsche genauere Aufklärung über Ihr neues Inhalationssohem. Es dürfen mir jedoch keine Kosten hierdurch entstehen.

Name und Stand: _____

Wohnort: _____

Genaue Adresse: _____

Im offenen Briefumschlag mit 8 Pfg. frankieren.

Hederichfresser
überall glänzend bewährt. Mit der Hand oder Düngerstreu-
maschine leicht auszustrauen. Zu haben bei
Aloys Ant. Hill
Limburg a. L. Telefon Nr. 42.

„Schreibstube“
Johanna Weyel, Untere Schiede 8.
Abschriften, Durchschläge und Vervielfältigungen aller Art
Schreibmaschinenunterricht.

Engerarbeiter
gegen hohen Lohn. 3992
Peter Rick, Friedrichsberg
Baumaterialienhandlung.

Für Näherinnen.
Vorden, Einfaßtstoffe, Ge-
stichte Tulle wegen Räumung
ganz billig abzugeben. 3917
Off. unt. B. 3917 an die
Expedition der Zeitung.

Löhne-Arbeiter
bei garantiert hohem Lohn
suchen
Lahnkalkwerke
E. L.